Posener Tageblatt

Bezugspreis ab 1. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł durch Boten 4.40 zł. Provinz in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.30 zł. Unter Streifband in Polen u. Danzig 6 zł. Deutschland und übrig. Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275 Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

72. Jahrgang — Sonnabend, 12. August 1933 — Nr. 183

Viererpakt, Genf oder Versailles?

Von unserem römischen Korrespondenten

Dr. Z. **Rom**, Anfang August.

Nach französischer Rechnung sollte die Hauptbedeutung des Viererpakts darin liegen, daß zehn Jahre lang nicht mehr von Revision gesprochen werden dürfe. Zweitens sollte er dazu dienen, Deutschland im engeren Rate mit 3:1 zu überstimmen. Eine Sicherung also zum Versailler Vertrag und eine „Verbesserung" des Völkerbundsverfahrens.

Man muß es der französischen Presse und ihren Hilfsorganen lassen, daß sie, von vereinzelten warnenden Stimmen abgesehen, kein Hehl aus dieser Auslegung machte und Tag für Tag forderte, nun das Werk der Kaltstellung Deutschlands zu vollenden, das heißt, Italien wieder in das Verbündetensystem des Weltkrieges einzuziehen. Mussolini gewonnen, alles gewonnen. Berlin würde nicht einmal aufzumucken wagen, wenn Rom bloß „freundschaftliche Vorstellungen" erhöbe. Und so sicher fühlte man sich am Quai d'Orsay, daß man frischfröhlich gleich daran ging, die Probe aufs Exempel zu machen.

Die freundschaftlichen Vorstellungen verdichteten sich in den unverbesserlichen Ententegehirnen, für die ein Rückgrat zeigendes Deutschland so wenig denkbar ist wie ein ungehorsames Oesterreich, bereits zu einer gemeinsamen „Demarche" der drei Großpartner des Viererpaktes bei dem waffenlosen kleineren und — von dem diplomatischen Schritt zu einem natürlich sehr höflichen Ultimatum schien der Weg nicht weit. Man mußte nur ein gemeinsames Interesseobjekt vorschieben, am besten also Oesterreich, dann war — die Geschichte mit der Zollunion hatte es gelehrt — die Einheitsfront da. Deutsche Flugzeuge haben in Salzburg Flugblätter abgeworfen, im deutschen Rundfunk fielen ein paar kräftige Worte — sollte das nicht genug sein, um Mussolini zu schrecken? Das Anschlußgespenst, es trete vor! Und also geschah es, über den Kopf des Duce hinweg — quantité negligeable dieses Italien! — wurden England und Frankreich in Berlin vorstellig. Im Rahmen des Viererpakts, versteht sich, 3:1.

Es soll jetzt Staatsmänner geben, die sich nicht recht geistreich vorkommen. Daß Deutschland ablehnte, schön, das ließe sich ja noch ertragen, daß aber Italien nicht mitmachte, wer hätte das gedacht? So also sah der Viererpakt aus? Das hieß ja Versailles auf den Kopf stellen, das war ja eine Verschlechterung des Völkerbundsverfahrens! Italien selbständig! Deutschland einig! Eine diplomatische Niederlage Frankreichs! Unerhört!

Wir werden nun aus Paris einen Schwall enttäuschter, zorniger, entrüsteter Stimmen vernehmen, und der ahnungslose französische Bürger wird wieder einmal hören, daß der Versailler Friede gefährdet sei. Das ist er in der Tat. Deutschland, Italien und Ungarn wollen nämlich einen dauerhaften, also einen besseren Frieden; Frankreich will den gegenwärtigen Unfriedensstand erhalten. Olle Kamellen, denkt der Mann auf der Straße, und dennoch tun immer wieder Gebildete und Politiker, ja gebildete Politiker so, als ob das für sie eine unerhörte Neuigkeit wäre. Sie geben sich daher verblüfft über den Ausgang der Demarche in Berlin und Rom.

De Jouvenel, der französische Interimsbotschafter in Rom, der sein Amt mit unleugbarem Geschick versah und deshalb versehen konnte, weil ihm die Umwälzung in der deutschen und italienischen politischen Geisteswelt nicht so unbekannt war wie den Vätern der Demarche, soll in einem Interview mit einer österreichischen Zeitung erklärt haben, daß nicht nur in der Revisionsfrage, sondern auch bezüglich der österreichischen Frage und der Neugestaltung im Donauraum völlige Uebereinstimmung zwischen Frankreich und Italien bestehe. Wir haben Grund, an diesem Interview, so wie es gedruckt vorliegt, zu zweifeln. Denn De Jouvenel weiß sehr wohl, daß Mussolini nicht um Haaresbreite von seiner Revisionsforderung abzugehen gewillt ist und daß sehr reale Berechnungen der widerspruchsvoll scheinenden Tatsache eines anschlußfeindlichen Italien, das aber gleichzeitig ein stärkeres Deutschland will, zugrunde liegen. Auch in Wien würde man sich mit dem Glauben, daß Italien, das faschistische Italien den nazifeindlichen Dollfußkurs billige, weil er eine Gewähr gegen den Anschlußgedanken biete, auf einen Holzweg begeben. So einfach wie Paris das Geschäft ansieht — einfach, wie Paris das Geschäft ansieht, — liegen die Dinge nicht. Schon die Begründung des französisch-englischen Schrittes war brüchig, denn schließlich hat auch Mussolini von den fremden Flugzeugen gelesen, die Flugblätter über Berlin abwarfen, ohne daß man sich deswegen in London und Paris aufgeregt hätte. Schließlich sitzt auch Mussolini gelegentlich am Radio und hört, wenn er Straßburg einstellt, dort ein wüstes Gehetze gegen einen Nachbarn, ohne daß Hitler deswegen verlangt hätte, er solle den Viererpakt nun einseitig gegen Frankreich ausspielen. Wenn Herr Dollfuß jetzt **nach Rom kommt, auf Wunsch Mussolinis**

Arbeitsbeschaffung auf lange Sicht

Neue Quellen müssen erschlossen werden

Berlin, 11. August. Der Ankündigung des Reichskanzlers in seiner letzten Rede entsprechend, sind jetzt durch eine Konferenz beim Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung die notwendigen Vorbereitungen in Fluß gekommen, um einen

Wiederanstieg der Arbeitslosigkeit zu verhindern.

Die Pläne der Reichsanstalt gehen hierbei weniger dahin, für den Augenblick Teilbezirke des Reiches frei von Arbeitslosen zu machen; vielmehr wird eine

organische Entwicklung angestrebt, die auf längere Sicht arbeitet

und insbesondere auch

Rückschläge im kommenden Winter

vermeiden will. Zur Erreichung dieses Zieles wird aber ein Einwirken auf die von der Saison beeinflußten Wirtschaftsbetriebe notwendig sein, vor allem ein

Appell an die Landwirtschaft, im kommenden Winter möglichst viel Arbeitskräfte weiter zu beschäftigen.

Aber auch neue Quellen müssen erschlossen werden. Beispielsweise dürfte die Forstwirtschaft in der Lage sein, einen großen Teil der in anderen Berufen saisonmäßig überfällig werdenden Arbeitskräfte aufzunehmen. Es ist dabei an Aufforstungen gedacht, die bisher aus Sparsamkeitsrücksichten liegen geblieben waren. Genauere Aufzeichnungen, wieviel Personen die Forstwirtschaft zusätzlich aufnehmen könnte, liegen zwar noch nicht vor, aber man kann wohl mit einigen hunderttausend Personen rechnen.

Es wird an die äußerste Grenze gegangen

Berlin, 11. August. Unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten Kube hat gestern eine Vertretertagung über die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in den von Kube verwalteten Provinzen stattgefunden. In einer eindrucksvollen Rede führte der Oberpräsident u. a. aus, daß der Führer die Arbeitslosigkeit in drei Etappen erledigen will. In erster Etappe sind allein bei uns

rund 300 000 Arbeitslose in den Arbeitsprozeß eingeschaltet worden. Mit der dritten Etappe soll der Arbeitslosigkeit durch ganz große Projekte endgültig zu Leibe gegangen werden.

„In unseren beiden Provinzen müssen wir überall zusammenarbeiten, und als Gauleiter bin ich gewillt, rücksichtslos durchzugreifen." Nicht nur die preußische Regierung, sondern auch die Reichsregierung stehe auf diesem Standpunkt.

Ueber die Gesamtmöglichkeiten in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit gab sodann Vizepräsident Dr. Usinger eine umfassende Uebersicht und betonte, daß

von Ende Januar bis auf den heutigen Tag in Berlin und Brandenburg ein Absinken von 21 Prozent, in Brandenburg allein ein Absinken von 46 Prozent der Arbeitslosenziffer zu verzeichnen

war. Er behandelt dann die Gesichtspunkte für die Durchführung der Maßnahmen und erklärte, daß sie auf die Dauer abgestellt seien und eine gewisse Planung in sich tragen müßte. In der **Hochbauabteilung**, im **Straßenbauprogramm**, in der **Wasserwirtschaft** und **Landeskultur** werden z. B. 5630 Volksgenossen Arbeit erhalten. Durch den Bau des **Bober-Kraftwerks** wird 2500 Arbeitern auf vier Jahre Arbeit und Brot gegeben. Auch das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Heimstätten wird mehrere Tausend Bauhandwerker beschäftigen.

Es wird an die äußerste Grenze gegangen, die überhaupt möglich ist.

Man hofft, daß auch der Staat der Provinz bei der Aufbringung der nötigen Mittel behilflich sein wird.

*

Wie man sieht: die Zahl der Beschäftigungslosen in Deutschland fällt von Tag zu Tag weiter. Am 1. August betrug sie nur noch 4 486 000 Personen. Allein in der zweiten Junihälfte fiel sie um 400 000.

Als zweite deutsche Provinz wird Pommern bald von Arbeitslosen frei sein, und zwar glaubt man, dieses Ziel in vierzehn Tagen erreichen zu können. Ganz frei von Arbeitslosen sind bereits die Landkreise Grimm, Neustettin, Pyritz, Regenwalde, Rummelsburg und Saatzig. Im Landkreis Anklam haben bereits fünf Amtsbezirke und im Landkreis Greifswald zehn Amtsbezirke keine Arbeitslosen mehr.

Nach den Erfolgen im Osten und Norden des Reiches wird nun auch aus Bayern über einen erfreulichen Rückgang der Arbeitslosigkeit berichtet. Aus München wird gemeldet, daß 40 Prozent der Gemeinden des Arbeitsamtsbezirkes Pfarrkirchen arbeitslosenfrei sind.

Die gestrige Nummer des „Posener Tageblatts" wurde

wegen einer Notiz im Posener Lokalteil beschlagnahmt,

die sich mit dem Raubüberfall in die Kadlersche Wohnung beschäftigte. In der vorliegenden Nummer werden aus diesem Grunde die wichtigsten Meldungen aus der beschlagnahmten Nummer wiederholt.

Greift Amerika ein?

Um die amerikanische Intervention in Kuba zum Schutze der Ausländer

Berlin, 11. August. Die Aufstandsbewegung in Kuba, die sich gegen den seit einem Jahrzehnt als Diktator herrschenden Präsidenten Machado richtet, hat bei der engen Verbundenheit des Landes mit den Vereinigten Staaten rasch

hochpolitische Rückwirkungen

gehabt. Die Gesamtöffentlichkeit interessiert sich sehr stark dafür, ob die Vereinigten Staaten angesichts des Aufstandes in Kuba eingreifen werden oder nicht. Die widerspruchsvollen Meldungen, die in den letzten Tagen über Interventionsabsichten der Union verbreitet worden sind, erklären sich daraus, daß einige Mächte, die in Kuba große Interessen haben, vor allem England, die Vereinigten Staaten veranlassen möchten,

den bewaffneten Schutz der ausländischen Staatsangehörigen zu übernehmen,

da andere Länder mit Rücksicht auf die Monroe-Doktrin gerade in Kuba, das gewissermaßen vor der Tür der Vereinigten Staaten liegt, nichts unternehmen können. Auf Grund einer seit zehn Jahren bestehenden Vereinbarung, des sog. Platt-Amendements, ist es

Sache der Vereinigten Staaten, für den Schutz des fremden Eigentums in Kuba zu sorgen.

Dem steht aber die Tatsache gegenüber, daß Kuba trotz seiner engen wirtschaftlichen Verbindungen mit Amerika auf seine staatliche Souveränität sehr bedacht ist und sich als berufener Vertreter der Interessen des gesamten Latein-Amerikas gegenüber der nördlichen Großmacht fühlt. Die alte Tradition und hohe geistige Kultur der Hauptstadt Havanna würde es überdies für die Amerikaner nicht unbedenklich erscheinen lassen, mit militärischen Mitteln vorzugehen. Das Weiße Haus versucht zunächst mit den

Mitteln diplomatischer Einwirkung,

um den Präsidenten Machado entweder zur uneingeschränkten Behauptung seiner Macht oder zum Rücktritt zu veranlassen. So wird auch, wenn Amerika weiterhin an dem Gedanken der Nichtintervention festhält, die künftige politische Entwicklung in Kuba maßgebend von Washington aus bestimmt werden.

Havanna, 11. August. Die liberale Partei **Kubas lehnte in einer Entschließung die Vermittlung des amerikanischen Botschafters in den politischen Schwierigkeiten Kubas ab.**

wie es heißt, er wird sich wundern. Und der englische Botschafter in Rom müßte von allen guten Geistern verlassen sein, wenn er die Downingstreet nicht durch ein sanftes Rippenstößchen darauf aufmerksam machen würde, daß die Lossagung vom Goldstandard eine einfachere Sache ist, indeed, als die Lossagung Mussolinis von seiner europäischen Friedensidee.

Kein Friede unter Versailles! Das war die Erkenntnis, die fast alle Teilnehmer am römischen Voltakongreß beseelte, nur wagte dort noch niemand die harte Formulierung. Heute aber ist das Eis gebrochen, und ob sie wollen oder nicht, die Schwerhörigen, die schon die Hände rangen, wenn einer von der permanenten Kriegserklärung von Versailles sprach, die Schämigen, die sich die Ohren verstopften, als ein Bernard Shaw die „Raub- und Plünderungsverträge“ geißelte und ihr eigener Vater, Lloyd George, hörbar davon abrückte, alle die an der Aufrechterhaltung des Unfriedenszustandes interessierten Geschäftemacher müssen sich mit dem Tempora mutantur abfinden. „Das Werk der Gerechtigkeit“, so hatte Goemboes den Mut es durch den Rundfunk zu verbreiten, „wird in Zukunft unter besseren Bedingungen vorwärtsschreiten, denn Tag für Tag erweitert sich die Ueberzeugung, daß die Weltkrisis nichts als die Folge der schlechten Verträge ist und daß es keinen Frieden und keine Ordnung unter den Völkern geben kann, solange die Verträge nicht den Lebensnotwendigkeiten angepaßt werden“. Vielleicht ist es den Männern, die alle Fäden in der Hand zu haben glauben und daher überzeugt waren, Deutschland und Italien würden ebenso willig und wunschgemäß tanzen wie das bezahlte Oesterreich, vielleicht ist es ihnen entgangen, daß die italienischen Regierungsblätter die bedeutsame Rundfunkrede des ungarischen Ministerpräsidenten an erster Stelle kommentarlos veröffentlichten und damit billigten.

Goemboes meinte weiter, Ungarn werde niemals die großen Interessen vergessen, die es an Deutschland binden. Ungarn wolle mit Nachbarn Freund sein, Vorbedingung sei jedoch daß ihm gleiche Rechte zugebilligt würden. Deutlich, sollte man meinen, und erstaunlich muß eine Auffassung scheinen, die da dachte, das neue Deutschland werde weniger Mut aufbringen als das kleine Ungarn.

Es ist ein schlechtes Spiel, das gegenwärtig mit Oesterreich getrieben wird, denn es geht von falschen Voraussetzungen aus. Dieser Bauer auf dem großen Schachbrett wird niemals zum Zuge kommen, denn es ist nicht wahr, daß die französischen und italienischen Interessen an der Donau parallel laufen, von der peripherischen englischen Erscheinung ganz zu schweigen. Es ist ein unwürdiges Spiel, das Oesterreich mit sich treiben läßt, und wenn es dennoch Würde darin entdecken sollte, so bleibt ihm bestimmt eines versagt: der erträumte Erfolg. Schließlich wollen doch alle von dem armen Staatsgebilde, das nicht leben und nicht sterben kann, nur etwas haben, keiner will etwas geben. Man braucht sich wirklich nicht den Napoleonshut aufsetzen, um das zu sehen.

Ueber Oesterreich kreisen die Geier, es greift darüber auch hinweg die große, die unzerstörbare Revisionsidee, gleichgültig, welchen Partner sich das umworbene Weanermadl zum Walzer aussuche. Unter diesem gewaltigen Aspekt ist alles, was sich augenblicklich um den Ballplatz herum abspielt, nur Episode. Der vertikale Revisionsgedanke wird sich stärker erweisen als die Querlinie einer veralteten Kulissenpolitik. Und man kann nur wünschen, daß Frankreich und England aus der Abfuhr, die sie mit Naturnotwendigkeit in Berlin und Rom erleiden mußten, die einzig mögliche Folgerung ziehen: Kein wahrer Friede unter Versailles!

Protest ausländischer Pressevertreter in Wien

Wien, 11. August. Die Vereinigung der Berichterstatter der englischen und amerikanischen Presse in Wien hat im Hinblick auf die Verhaftung und Bestrafung von Korrespondenten reichsdeutscher Blätter der Bundesregierung ein Schreiben übermittelt, in dem Verwahrung dagegen eingelegt wird, daß

die persönliche Freiheit der Berichterstatter bedroht

werde, wenn sie auf Grund der Freiheit der Berichterstattung Meldungen veröffentlichen, die der Bundesregierung nicht genehm sind.

Auflösung des Konzentrationslagers Breslau

Breslau, 11. August. **Das Konzentrationslager in Breslau-Dürrgoy ist aufgelöst worden. Die 343 Lagerinsassen wurden nach Osnabrück übergeführt.**

Sturmwolken über Irland

London rechnet mit einem Bürgerkrieg

Pat. meldet aus London, daß die politische Lage in Irland sehr bedrohlich ist. De Valera hat gestern abend der Kammer

eine Reihe von Anträgen vorgelegt, die die Verbindung zwischen Irland und Großbritannien in weiterem Maße aufheben sollen.

Sie sind besonders gegen die Vorrechte der englischen Krone gerichtet und bezwecken die Entfernung des Generalgouverneurs. Es herrscht die Ansicht, daß der Annahme dieser Anträge die Ausrufung als Republik vorausgehen wird.

Anderseits konzentriert die Opposition ihre Kräfte.

Es sind Verhandlungen im Gange über eine Vereinigung der Zentrumspartei mit der Partei des früheren Präsidenten Cosgrave. Diese beiden Parteien sind

für Erhaltung guter Beziehungen zu England.

Außerhalb des Parlamentsforums besteht noch eine große Spannung zwischen der Regierung und der faschistischen „Blauhemden“-Organisation. Trotz der Absicht der Regierung, ein Demonstrationsverbot zu erlassen, sagte der Führer der „Blauhemden“, General O'Duffy, für den nächsten Sonntag eine

große Parade in Dublin

an. Die Blauhemden-Organisation, die offiziell Nationalgarde heißt, hat ihre Anhänger meistens in der Provinz und erfreut sich besonderer

Sympathien bei allen Farmern.

In Dublin selbst überwiegen radikal-soziale, sogar kommunistische Elemente, die in der republikanischen Armee organisiert sind, die wieder deutlich die Regierung De Valeras unterstützt. Außer diesen beiden Organisationen besteht noch eine dritte: die „Nationalarmee eines freien irischen Staates“. Gegenwärtig wirbt die Regierung Leute für die Zivilgarde (Polizei).

Die Mitglieder der Blauhemdenorganisation kommen in Sonderzügen nach Dublin.

An der Sonntagsparade sollen 30 000 Leute teilnehmen. Die irische republikanische Armee ist zahlenmäßig bedeutend stärker, sie zählt rd. 150 000 Mann.

In London erwartet man mit Spannung die weitere Entwicklung und rechnet sogar mit der Möglichkeit eines Bürgerkrieges.

Die angesagte Erklärung de Valeras über den Sonntagsaufmarsch der Faschisten kam heute nachmittag im Parlament nicht zustande, da die Opposition

de Valera nicht zu Worte kommen ließ,

so daß die Sitzung bis zum 27. September vertagt werden mußte. Bis dahin wird de Valera fast diktatorische Macht haben.

Dublin, 11. August. **Der Führer der Nationalen Garde (Blauhemden), General O'Duffy, erklärte, er bereite einen Feldzug vor zur Beseitigung des Parlamentarismus und zur Einführung eines neuen Systems nach faschistischem Muster. An einem Bürgerkrieg würde die Nationale Garde, die unbewaffnet sei, nicht teilnehmen.**

Prozeß gegen die Hołówko-Mörder

Eröffnung Anfang September

A. **Warschau**, 11. August. (Eig. Drahtbericht.) Anfang September wird vor dem Bezirksgericht in Sambor endlich die Verhandlung gegen die angeblichen Mörder des vor nahezu zwei Jahren in Truskawiec ermordeten Sejmabgeordneten Hołówko stattfinden. Als Angeklagte werden vor Gericht erscheinen der Schaffner des Basilianerinnen-Klosters in Truskawiec, Bunij, ein Student des Lemberger Polytechnikums, Baranowski, und ein gewisser Motyka, der schon im letzten Prozeß wegen des Ukraineattentats von Gródek Jagielloński als Kronzeuge der Staatsanwaltschaft aufgetreten ist.

Kommunistischer Jugendverband

A. **Warschau**, 11. August. (Eig. Drahtbericht.) In Ostrowiec in der Wojewodschaft Kielce ist gestern ein Jugendverband aufgehoben worden, der seit längerer Zeit mit den Kommunisten zusammengearbeitet haben soll. Es wurden 24 führende Persönlichkeiten des Verbandes verhaftet; unter den Verhafteten sind zwanzig Juden und vier Christen.

Gerüchte über Regierungsumbildung

A. **Warschau**, 11. August. (Eig. Drahtbericht.) In Oppositionskreisen sind in den letzten Tagen wieder

Gerüchte über eine angeblich bevorstehende neue Umbildung der Regierung

im Umlauf gewesen. Im Regierungslager wird entschieden erklärt, daß all diese Gerüchte unrichtig sind. Insbesondere soll es nicht zutreffen, daß Finanzminister Zawadzki demnächst von seinem Posten zurücktreten werde.

Französischer Besuch in Warschau

A. **Warschau**, 11. August. (Eig. Drahtbericht.) **In Warschau ist gestern, aus Gdingen kommend, eine Reisegesellschaft von 265 französischen und englischen Kriegsteilnehmern eingetroffen, die von der Internationalen Föderation der Kriegsteilnehmer organisiert worden ist. Die Gesellschaft wurde in Warschau durch den diesjährigen Präsidenten der Föderation, General Górecki, empfangen und zum Grabe des Unbekannten Soldaten, zum Ministerpräsidium und in die französische Botschaft geführt.**

Beginn der Verhandlungen über den Danziger Hafen

A. **Warschau**, 11. August. (Eig. Drahtbericht.) In Warschau ist gestern eine

Danziger Delegation eingetroffen,

um die in den letzten Abmachungen zwischen Polen und Danzig vorgesehenen Verhandlungen über die

Ausnutzung des Danziger Hafens durch Polen

aufzunehmen. An der Spitze der Delegation steht Staatsrat Buettner. Von polnischer wie von Danziger Seite wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Verhandlungen bis zum 15. September abgeschlossen werden können.

Weitere politische Nachrichten auf den Beilagenseiten.)

Lord Baden-Powell fährt nach Gdingen und Zoppot

Am 16. d. M. kommt der Schöpfer des Weltpfadfindertums, Lord Baden-Powell, mit 650 englischen Pfadfindern und Pfadfinderinnen nach Gdingen, wo er ein Lager von polnischen Pfadfinderinnen besichtigen wird. Am selben Tage begibt sich Lord Baden-Powell nach Zoppot, wo er vom Danziger Senat empfangen wird.

Deutsch-litauische Verständigung?

Besprechungen in Kowno

O.E. **Kowno**, 11 August. **Der Leiter der deutschen Delegation für die Wirtschaftsverhandlungen mit Litauen, Ministerialdirektor Meyer, suchte den litauischen Außenminister Dr. Zaunius auf und hatte mit diesem eine eingehende Aussprache, in der alle Fragen der deutsch-litauischen Beziehungen berührt wurden. Anschließend haben die für die einzelnen Fragen eingesetzten deutsch-litauischen Wirtschaftskommissionen ihre Arbeit aufgenommen.**

Hitlerjungen reisen nach Ungarn

Berlin, 11. August. Auf Einladung des Ministerpräsidenten der Königl.-ungarischen Regierung werden sich am 18. August

80 Hitlerjungen zu einer Studienreise nach Ungarn begeben.

Die Hitlerjungen sind während dieser Zeit Gäste des Ministerpräsidenten Gömbös, der zugesagt hat, die Hitlerjungen in Budapest zu empfangen und zu begrüßen. Im Auftrage der Reichsjugendführung wird der Leiter der Auslandsabteilung, Nabersberg, die Begrüßungsworte des Ministerpräsidenten erwidern. Die Einladung zeigt, daß

zwischen der ungarischen und der deutschen Jugend freundschaftliche Bande bestehen.

Große Razzia in der Danziger Niederung

Danzig, 11. August. **In den Ortschaften Käsemark und Gletkau (Kreis Danziger Niederung) wurde eine Razzia durch das Kommando der Landjägerei durchgeführt. Festgenommen sind insgesamt zwanzig Personen, die dem Polizeigefängnis zugeführt wurden.**

*

Hamburg, 11. August. **400 Polizeibeamte, 500 SS.-Männer, das Fahndungskommando der Staatspolizei und das Kommando FDB. nahmen in der vergangenen Nacht in der Horner Marsch eine Durchsuchung vor. Es erfolgten 23 Festnahmen von polizeilich gesuchten Personen, Mitglieder des Rotfrontkämpferbundes, der roten Marine und anderer marxistischer Organisationen.**

Ergebnislose Verhandlungen im Straßburger Streik

Paris, 10. August. **Der französische Arbeitsminister verhandelte gestern mit Abordnungen der Straßburger Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Eine Lösung des Konfliktes wurde nicht erzielt, da die Arbeitgeber auf ihrer Forderung bestehen, daß vor Regelung der Lohnfrage die Arbeit wieder aufgenommen werden müsse.**

Gegen Greuelfabrikanten und Genossen

Auch den Reichsdeutschen im Ausland kann die Staatsangehörigkeit aberkannt werden.

Zu dem Gesetz über den Widerruf von Einbürgerungen und die Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit sind in der deutschen Presse Erläuterungen erschienen, die sich auf Aeußerungen des Ministerialdirigenten Geheimrat Hering stützen. Danach können Reichsdeutsche, die sich im Auslande aufhalten, der deutschen Staatsangehörigkeit für verlustig erklärt werden, wenn sie durch ihr Verhalten gegen die Pflicht zur Treue gegen Reich und Volk verstoßen. Wenn z. B. ein Deutscher feindlicher Propaganda gegen Deutschland im Auslande Vorschub leiste, so sei der Tatbestand der Strafwürdigkeit nach diesem Gesetz erfüllt.

Der Begriff „Reichsangehörigkeit“ erhält damit für den Reichsdeutschen im Ausland einen erhöhten sittlichen Gehalt, indem auch bei ihm die Pflicht zur Treue gegen Reich und Volk als staatsbürgerliche Pflicht vorausgesetzt wird.

Staatsratseröffnung in der Aula der Berliner Universität

Berlin, 11. August. Die feierliche Eröffnung des Preußischen Staatsrats, für die ein genauer Termin noch nicht bestimmt ist, wird voraussichtlich im Aulagebäude der Berliner Universität stattfinden. Von der ursprünglichen Absicht, den Weißen Saal des Königl. Schlosses für den Festakt zu wählen, ist abgesehen worden.

Marxistische Hetze

Wegen Führung der Hakenkreuzfahne boykottiert

Kopenhagen, 10. August

Der deutsche Gesandte, Freiherr von Richthofen, hat dem dänischen Außenministerium eine Verbalnote überreicht, in der gegen das Verhalten des dänischen kommunistischen Reichstagsabgeordneten Aksel Larsen in einer öffentlichen Versammlung in Apenrade, wo Larsen unter Schmähungen gegen Deutschland eine gestohlene deutsche Hakenkreuzflagge zerriß, Einspruch erhoben wird. Die dänische Regierung hat darauf hin eine Untersuchung der Angelegenheit eingeleitet.

Bekanntlich kam es zu diesen Zwischenfällen als der deutscher Dampfer „Maja“ wegen Führung der Hakenkreuzfahne von den Ladearbeitern boykottiert werden sollte.

Nachdem deutsche Nationalsozialisten das Löschen auf der „Maja“ übernommen hatten, gelang es den Apenrader und Kopenhagener Kommunisten, die Sozialdemokraten dazu zu überreden, zusammen mit ihnen beim Polizeimeister gegen das Polizeiaufgebot und die Beschützung der „Streikbrecher“ Protest einzulegen sowie die Entfernung der Polizei und die Beseitigung der Hakenkreuzflagge zu fordern. Als der Polizeimeister die zu ihm gesandte Abordnung abwies, traten die Apenrader Arbeiter in den Generalstreik, der sich allerdings bereits nach zwei knappen Stunden zerschlug.

Nationalsozialistische Veranstaltungen in Danzig

Danzig, 11. August. (Pat.) **Nach einer Erklärung des Danziger Führers der N.S.D.A.P., des Reichstagabgeordneten Forster, findet am 19 d. M. in Danzig eine große Kundgebung der deutschen Arbeitsfront statt, in der u. a. der Führer der Arbeitsfront, Dr. Ley sprechen wird. Ende des Monats sollen große Sportveranstaltungen der S.A. unter Mitwirkung ausgezeichneter Sportvereine aus dem Reich stattfinden. Ende September findet in Danzig eine große Bezirkstagung der N.S.D.A.P. statt.**

Arbeitgeberverband für Arbeitsstreckung

Düsseldorf, 11. August. Der Vorstand dse Arbeitgeberverbandes für den Bezirk der nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller hat folgenden Beschluß gefaßt:

„Im Kampfe um die Verminderung der Arbeitslosigkeit

müssen alle Möglichkeiten zur Einstellung neuer Kräfte ausgenutzt werden.

Die Verteilung der Arbeit auf eine größere Zahl von Arbeitsnehmern durch Arbeitsstreckung ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen ein erfolgversprechender Weg. Wir empfehlen daher unseren Mitgliederfirmen dringend, dafür Sorge zu tragen, daß die durchschnittliche Arbeitszeit des Gesamtbetriebes oder einer geschlossenen Werkseinheit an den sechs Wochentagen

40 Stunden für Arbeiter und Angestellte nicht wesentlich übersteigt,

soweit nicht wichtige betriebliche oder wirtschaftliche Gründe entgegenstehen.“

Posener Tageblatt

Aus Stadt und Land

Nr. 183
Sonnabend, den 12 August 1933

Haifisch erscheint am Badestrand

Panik unter den Badegästen

Auf der Westseite der Insel Cherso (Italien) befindet sich eine ziemlich offene Bucht, die von der Bevölkerung der Insel zum Baden bevorzugt wird. Besonders an den Nachmittagen und gegen Abend breitet sich dort ein buntes Badeleben aus. Auch an einem besonders heißen Tage dieser Woche wimmelte der Strand von Cherso von Badelustigen, als plötzlich gegen Abend

der Schreckensruf „Ein Hai! Ein Hai!“

erscholl. Ein Mann, der auf einem vorspringenden Felsen nach einem Boot Ausschau gehalten hatte, bemerkte noch in ziemlicher Entfernung vom Strand verdächtige Bewegungen unter Wasser und teilte seine Wahrnehmung einem Freund mit, der ihn begleitet hatte. Die Nachricht verbreitete sich wie ein Lauffeuer und erregte eine Panik. Die Badenden strebten in aller Eile dem Ufer zu, und auf dem Strand liefen die besorgten Eltern auf der Suche nach ihren Kindern aufgeregt hin und her.

Wie sich bald herausstellte, handelte es sich nicht um einen blinden Alarm. Auch andere Badegäste beobachteten nun die verdächtigen Bewegungen unter Wasser und sahen, wie ein Fisch mit einer scharfen Rückenflosse sich blitzschnell nach einer Gruppe badender Kinder wandte, die nicht rasch genug den Strand hatten erreichen können. Unter diesen Kindern befand sich der kleine siebenjährige Mariano Rucello, dessen Mutter ihm verzweifelt zuwinkte. Allem Anschein nach war jedoch der kleine Mariano schon ziemlich erschöpft und verlor mehr und mehr den Anschluß an seine Kameraden. Als seine Mutter die Lebensgefahr bemerkte, in der der Kleine schwebte, stürzte sie sich ins Wasser und watete dem Kleinen entgegen. Es gelang ihr auch, den Jungen zu fassen, der sich mit aller Kraft an sie klammerte. In diesem gleichen Augenblick ertönte ein markerschütternder Schreckensruf, und mit den Worten:

„Mein Kind, rettet mein Kind!“

brach Frau Rucello zusammen und verschwand unter Wasser.

Einige beherzte junge Leute hatten sich inzwischen mit Prügeln und Ruderstangen bewaffnet und stürzten sich, der großen Gefahr nicht achtend, gleichfalls in die Fluten. Einer von ihnen nahm sich vor allem des kleinen Mariano an und brachte ihn ans Ufer. Die andern suchten nach der verschwundenen Frau Rucello und entdeckten den unter Wasser treibenden Körper der Bewußtlosen in dem Augenblick, da der Hai einen zweiten Angriff auf sein wehrloses Opfer zu unternehmen im Begriff war. Roberto Wollner, einer der jungen Fischer aus Cherso, die zu Hilfe geeilt waren, stach nun mit aller Wucht mit seiner Ruderstange in das Wasser und hat dabei scheinbar einen so gut gezielten Stoß geführt, daß der schwere Eisenhaken den Körper des Räubers durchbohrte, dessen Blut sofort das Wasser rot färbte.

Der Hai wehrte sich verzweifelt und peitschte wild das Wasser.

Dann versuchte er, seinen Feind zusammen mit der Ruderstange hinter sich herzuziehen und tieferes Wasser zu gewinnen. Wollner und seine beiden Gefährten, die ihm zu Hilfe eilten, hatten alle Mühe, den aufgespießten Fisch festzuhalten. Erst nach einigen Minuten verspürten sie ein Nachlassen der Kräfte bei dem Fisch, der durch den ungeheuren Blutverlust geschwächt wurde und außerdem durch weitere wohlgezielte Schläge auf seinen Schädel betäubt worden war. Den vereinten Kräften der drei jungen Leute gelang es schließlich, den gefährlichen Räuber an den Strand zu ziehen, wo ihm schließlich der Garaus gemacht wurde. Es handelte sich ein Prachtexemplar von fast zweieinhalb Meter Länge.

Auch Frau Rucello konnte gerettet werden. Trotzdem ist an ihrem Aufkommen zu zweifeln, da ihr rechtes Bein vollkommen zerschmettert worden ist und ihr der Hai vermutlich bei dem Versuch, sein Opfer mit sich fortzuziehen, ein großes Stück Fleisch aus der Hüfte herausgerissen hat.

Das ganze Balbo-Geschwader in Lissabon

Trauer um Squaglia

Lissabon, 9. August. **Die noch ausstehenden zwölf Flugzeuge des Balbo-Geschwaders sind im Hafen von Lissabon glatt gelandet.**

Paris, 9. August. Eine Havas-Meldung aus Ponta Delgada bestätigt nunmehr ebenfalls, daß der italienische Fliegerleutnant Squaglia heute vormittag seinen Verletzungen erlegen ist. Das verunglückte Flugzeug treibe noch, gelte aber als verloren.

•

Die Havas-Agentur meldet aus Lissabon, daß alle mit dem Empfang des Balbogeschwaders verbundenen Feierlichkeiten infolge des Todes des Leutnants Squaglia von der Besatzung des Geschwaders abgesagt wurden. General Balbo überreichte im Namen des italienischen Königs den Teilnehmern des Raids ein besonderes Abzeichen und beförderte sie eine Rangstufe höher. In der Ansprache an die Teilnehmer des Fluges unterstrich General Balbo die Bedeutung des vom italienischen Geschwader unternommenen Fluges und erklärte, daß im Falle, daß der italienische Rekord von einem anderen Volke geschlagen werde, die italienischen Flieger sofort zu einer neuen Probe aufgerufen würden, den Rekord an sich zu reißen.

Im Zusammenhang mit der Trauer über den Tod des Leutnants Squaglio ist eine Landung in Frankreich nicht vorgesehen. **Das Geschwader begibt sich von Lissabon direkt nach Ostia.**

Gerüchte um Lindbergh

In Kopenhagen und London kreisen Gerüchte, daß der berühmte Ozeanflieger Lindbergh über Grönland abgestürzt sei. Bis Mitternacht war keine Bestätigung der Nachricht zu erlangen. Bis 11 Uhr abends hatte die Radiostation auf Grönland keine Nachrichten von Lindbergh gebracht. Es ist möglich, daß Lindbergh noch nicht gestartet ist, sondern auf besseres Wetter wartet.

London, 11. August. Eine Reutermeldung aus Kopenhagen stellt nochmals ausdrücklich fest, daß das Gerücht von einem tödlichen Unfall Lindberghs aus der Luft gegriffen sei. Lindbergh befindet sich wohlauf.

Zwei Lokomotiven stoßen aufeinander

Warschau, 10. August. Gestern abend stießen auf dem Warschauer Hauptbahnhof zwei rangierende Lokomotiven zusammen. Beide Maschinen entgleisten, stürzten um und versperrten die Geleise. Nur dank der Geistesgegenwart der Lokomotivführer, die im letzten Moment die Maschinen zu bremsen vermochten, sind Opfer an Menschenleben vermieden worden. Die Räumungsarbeiten dauerten fast 4 Stunden.

Eine neue automatische Eisenbahnbremse für die polnischen Staatsbahnen?

Warschau, 9. August. Bei dem Internationalen Eisenbahnverband hat die polnische Staatsbahnverwaltung um die Erlaubnis für Einführung einer neuen automatischen Bremse polnischen Ursprungs für die internationalen Züge nachgesucht. Der Erfinder ist Ing. Lipkowski. Im laufenden Monat sollen in Warschau und in der Schweiz in Gegenwart fremder Sachverständiger die Prüfungsfahrten unternommen werden. Für die polnischen Bemühungen fällt natürlich entscheidend ins Gewicht, daß man die Einführung ausländischer Bremssysteme vermeiden will, welche unvermeidlich höhere Kosten verursachen würden.

Folgenschwere Explosion eines Dampfkessels

2 Tote, 10 Schwerverletzte

Belgrad, 10. August. Zeitungen zufolge explodierte gestern abend der Kessel einer Dampfmaschine in dem Dorfe Gaja bei Kubin. Zwei Arbeiter wurden getötet, 10 schwer verletzt. Unter den Verletzten befinden sich mehrere Kinder, deren Zustand hoffnungslos ist.

Doppelselbstmord auf den Schienen

Ludwigshafen, 10. August. Der 33jährige Kraftfahrer Friedrich Riel aus Rheingoenheim und die 14½ Jahre alte Charlotte Holzwart aus Mundenheim-Hochfeld wurden heute früh auf einem Wegübergang von einem Eilzug überfahren und getötet. Vermutlich liegt Selbsttötung vor.

Selbstmorde Verhafteter

Leipzig, 11. August. Wie das Polizeipräsidium mitteilt, hat sich heute morgen Prof. Dr. Neubeck, der frühere Intendant des Mitteldeutschen Rundfunks, in der Gefängniszelle erhängt.

Köln, 11. August. Zu Beginn des 8. Verhandlungstages im Kölner Goerrishaus-Prozeß teilte der Vorsitzende mit, daß der 50jährige Angeklagte Treuhänder Otto Fath in der vergangenen Nacht Selbstmord begangen hat. Wie wir erfahren, hat sich Fath in seiner Zelle erhängt.

3 Todesopfer durch Kurzschluß

Reppen, 11. August. Auf dem Rittergut Tornow wurden infolge Kurzschluß in einem fahrbaren Transformator ein 56jähriger Brennermeister und zwei Arbeiter getötet.

Einbruch in Wallensteins Gruft

In München-Graetz, wo in der Schloßkapelle der Herzog von Friedland, Albrecht von Waldstein begraben liegt, wurde in der Nacht ein frecher Einbruch verübt. Gegen Mitternacht hörte man in der Umgebung einen lauten Krach. In der Annahme, daß das Kirchengewölbe eingestürzt sei, eilten die Leute herbei und fanden die Waldsteingruft geöffnet. Unbekannte Täter hatten zunächst versucht, den Deckel der Gruft mit einer Eisenstange abzuheben. Als ihnen das nicht gelang, sprengten sie den Deckel mit Dynamit. Die Täter, die offenbar durch das Gerücht, daß große Schätze in der Waldsteingruft liegen, zu der Tat veranlaßt wurden, konnten noch nicht ermittelt werden. Die Gruft ist nur wenig beschädigt worden.

Reichsminister Göring an Dr. Eckener

Berlin, 11. August. Der Reichsminister der Luftfahrt hat an Dr. Eckener anläßlich seines 65. Geburtstages folgendes Glückwunschtelegramm gerichtet:

„Zum 65. Geburtstag sende ich Ihnen im Namen der deutschen Luftfahrt herzliche Glückwünsche. Goering.“

Allerlei von überall

Bukarest, 10. August. In der rumänischen Gemeinde Regresci wurde während eines Streites eine **Mutter von ihren Söhnen ins Feuer geworfen. Sie verbrannte.** Die Söhne wurden verhaftet.

Los Angeles, 10. August. Die Bruttoeinnahme der Olympischen Spiele in Los Angeles betrug nahezu 1½ Millionen Dollar.

Hamburg, 11. August. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist gestern abend in Rio de Janeiro zur Rückfahrt aufgestiegen.

Die Vergessenen

Aus dem Feldzug in Palästina

Nach Aufzeichnungen des Oberleutnants d. R. Adolf Treitz

(19. Fortsetzung) (Nachdruck verboten)

„Bartsch, haben Sie da vorn etwas gesehen?“

„Jawohl, Herr Leutnant,“ flüstert Bartsch, „da waren Kamelreiter.“

„Na siehste,“ bemerkt der Offizier zufrieden, „dann können wir ja weitertippeln.“

Sie steigen auf den Straßendamm und halten Ausschau. Einen halben Kilometer vor ihnen marschiert der deutsche Soldatentrupp. Wenn alles gut geht, werden sie die Gesellschaft noch vor Baalbek eingeholt haben.

Aber schon nach einigen Schritten bleibt der Leutnant wie angewurzelt stehen und wischt sich wieder einmal mit der Hand über die Augen. Er traut sich nicht mehr ganz, seit, seit das Fieber ihn durchschüttelt. Was er da sieht, übertrifft jedoch jeden Fiebertraum. Dicht an der Straße, am Felde entlang, liegen Hügel von Leichen, die einen bestialischen Gestank ausströmen. Sie sind nackt, zerrissen und verstümmelt. In den irrsinnigsten Stellungen ruhen sie. Ein Beduine kniet wie zum Gebet, die Hände lang auf dem Boden ausgestreckt und den Kopf auf der Erde, aber dieser Kopf ist beinahe ganz vom Rumpf getrennt. Andere liegen wie auseinandergebrochen mit seltsam verbogenen und verrenkten Gliedmaßen. Fast alle aber haben zertrümmerte Schädeldecken, zwischen denen das Gehirn sichtbar wird. Der Leutnant kann seine Blicke nicht von diesem furchtbaren Bild wegnehmen. Er stellt sich vor, welch ein grauenhafter Kampf hier stattgefunden haben muß. Mann gegen Mann, Gesicht gegen Gesicht. Grausamkeit gegen Grausamkeit.

Halb auf die Straße hinaufgeschoben entdeckt er einen nackten Leichnam, und der Brustbeutel, den der Tote noch trägt, verrät, daß es ein deutscher Soldat ist. Ein älterer Mann mit einem kurzen, grauen Kinnbart, in dem Knollen verhärtetes Blut hängen. Er ist durch einen Schuß quer über das Gesicht getötet worden.

„Kommt mit,“ sagt der Leutnant zu seinen Männern. Die hören ihn zunächst gar nicht, stehen und starren mit entsetzten Gesichtern auf dieses apokalyptische Bild, das schrecklicher ist, als alles, was sie bisher in diesem Kriege gesehen haben, und sie haben viel gesehen.

Mühsam klettert der Leutnant mit seinen wunden Füßen hinunter, sie nehmen den Toten von der Böschung weg und legen ihn lang auf den Rücken, versuchen ihm die Hände vor die Brust zu falten, und dann nimmt der Leutnant einen Burnus, der da liegt, und deckt mit ihm den unbekannten Kameraden zu. Er schöpft eine Hand voll Sand von der Erde und streut sie auf den Leichnam.

Schweigend stehen sie vor der verhüllten Gestalt. „Bartsch, ein Vaterunser,“ sagt der Offizier, und der Musketier Bartsch faltet die Hände und spricht das Vaterunser. In der Mitte bleibt er stecken, es ist lange her, seit er dieses Gebet gesprochen hat.

„— — — — also auch auf Erden,“ fällt der Leutnant ein, „unser tägliches Brot gib uns heute und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Uebel, Amen.“

Und Bartsch findet in der Stille, die jetzt eintritt, noch einen Satz, den er einmal gehört hat.

„Herr, gib ihm die ewige Ruhe,“ sagt er fromm.

Ein leichter Wind hat sich aufgetan und hebt den Burnus etwas, der über dem Toten liegt, die Schatten der drei Männer fallen auf das Tuch. Achmed kniet dicht dabei, das Gesicht nach Mekka gewandt, er hat seinen Kopf in beide Hände gelegt.

So haben sie, so gut sie es konnten, einem gefallenen deutschen Kameraden die letzte Ehre erwiesen, sie wissen seinen Namen nicht und nicht seine Heimat. Er ist einer der Unzähligen, die dieses Land erschlagen hat, ein Nachzügler, ein Vergessener, ein Verlorener.

*

Auf der staubbedeckten Straße gehen die drei weiter. Noch schauen ihre Augen, auch wenn die Lider geschwollen und entzündet sind, die Schönheit dieser Erde, noch spüren sie unter ihren Füßen, auch wenn sie wund und schmerzhaft sind, den lebendigen Boden, und dafür sind sie inmitten ihrer riesengroßen Not innig dankbar. Denn sie leben!

Achmed reißt sie aus ihren Gedanken, er ist mit einem Satz in den Straßengraben gesprungen und stochert dort mit seinem Stock herum, kommt wieder herauf. In der Hand trägt er ein Paar zerrissene Pantoffel.

Die drei beugen sich fachmännisch über den kostbaren Fund. Die Hauptsache ist, daß die Sohlen noch ganz sind. Oben herum hängen die Fetzen, aber das will nichts besagen. Der Leutnant probiert sie an, sie sind viel zu klein. Aber Achmed reißt die Hinterkappen ab. Jetzt kann der Leutnant hineinschlüpfen, aber mit der Ferse ist er immer noch im Freien. Er versucht zu gehen, aber es schmerzt zu sehr.

Der Leutnant würde es für ein Verbrechen halten, deswegen die Pantoffel wieder wegzuwerfen. Liebevoll klemmt er sie unter seinen Arm. Vielleicht, denkt er, kann ich sie doch noch einmal gebrauchen.

Er muß, indessen sie weitergehen, über sich selber lächeln. So arm ist er geworden, daß er es nicht mehr wagt, ein Paar armselige, zerfetzte, halbverschimmelte Araberpantoffel wegzuwerfen. Und so bescheiden ist er geworden, er, der sein ganzes Leben bescheiden und anspruchslos gewesen ist.

Der Himmel hat sich plötzlich verfinstert, und tiefschwarze Wolken jagen heran. Es ist ihnen sehr willkommen. Ob Wasser von oben oder von irgendwoher kommt, ihnen ist es recht. Dürstend heben sie ihre mageren Gesichter den Wolken entgegen, und angesichts dieser neuen Hoffnung kommen sie etwas schneller voran. Auch ist für den Leutnant der weiche, dicke Staub, der auf der Straße liegt, etwas Prachtvolles, seine Füße können sich erholen und schmerzen nicht mehr so barbarisch.

Bartsch hält ein und deutet nach vorn. Sie haben die deutsche Truppe nicht aus den Augen gelassen. Jetzt sehen sie, daß der Trupp von einer großen Schar von Beduinen umringt ist. Geschrei kommt von dorther.

„Na ja“, sagt der Leutnant resigniert, „dann wird es auch mit uns wieder losgehen.“ Er weiß zwar nicht recht, was ihnen noch zu nehmen sein wird. Außer ihrem Leben haben sie eigentlich nichts mehr herzugeben. Sie verhalten etwas, aber die Sache da vorn scheint schon zu Ende zu sein.

Die Beduinen betrachten, indessen der deutsche Trupp weiterzieht, ihre Beute, man sieht, daß einer eine Reithose anzieht und ein anderer in heftigem Tauschhandel mit einem Komplizen begriffen ist, und dann schwenken die Banditen weg von der Straße und gehen zu dem Dorfe, das rechts sichtbar wird.

„Unsereinen werden sie nicht merken,“ sagt der Musketier Bartsch vergnügt.

„Doch,“ antwortet Achmed, der seine scharfen Augen wandern läßt, „sie haben uns gesehen. Bewegung nach her gemacht. Sehen alles.

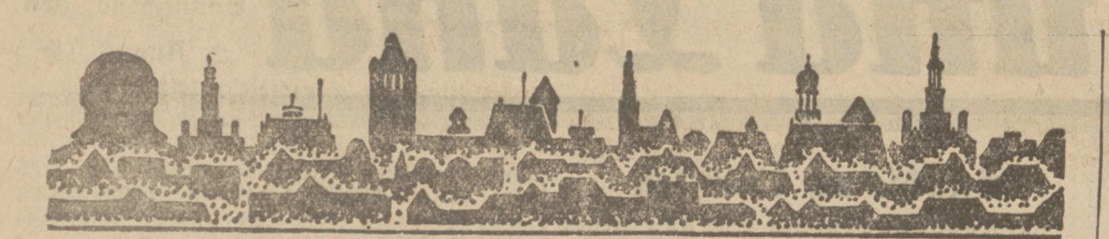
Langsam gehen sie weiter.

Und als sie auf der Höhe des Dorfes angekommen sind, sagt der Leutnant: „Natürlich!“ Das „selbstverständlich“ spart er sich schon.

Sie hören Rufen und Schreien und sehen vom Dorf her eine ganze Bande auf sich zulaufen. Wie der Wind sind sie da.

Mitten auf der Straße stehen die drei und erwarten das Unheil. Der Leutnant preßt seine Pantoffel fester unter den Arm, als ob dies sein kostbarster Besitz sei. Er ist durchaus nicht niedergeschlagen, das Fieber hat ihm eine gewisse leichtfertige Heiterkeit gegeben.

(Fortsetzung folgt)



Glaubenskampf

Ein junges Mädchen hatte einer Freundin in das Stammbuch geschrieben: Das Leben ist ein Traum, träume ihn süß. Der Direktor der Schule, den die Schülerin auch um ein Gedenkwort gebeten hatte, las diese Worte, strich sie durch und schrieb an ihre Stelle: Das Leben ist ein Kampf. Kämpfe ihn gut! Er hatte recht. Mensch sein heißt Kämpfer sein. Wieviel mehr heißt Christ sein ein Kämpfer sein! Paulus hat es seinem jungen Freunde Timotheus in das Stammbuch, ja in das Lebensbuch geschrieben: Kämpfe den guten Kampf des Glaubens! (1. Tim. 6, 12). Heiligung, zu der wir berufen sind und von Gottes Geist bereitet werden, ist Glaubenskampf; denn es gibt nur wahre Heiligung im Glauben. Was der Apostel mit solchem Kampf meint, hat nichts zu tun mit dem Kampf ums Dasein, mit dem Kampf gegen Not und Widerwärtigkeiten, Sorgen und Verdrießlichkeiten des Lebens, obgleich auch diese dem Christenmenschen nicht erspart bleiben, sondern er redet von dem Kampf mit der Macht der Sünde, des Bösen in uns und um uns. Weiß doch jeder, der sich selber kennt und prüft, davon zu sagen, wie in ihm selbst eine Welt von Gegensätzen ist, in der Gutes und Schlechtes, Hohes und Niedriges, Edles und Gemeines miteinander ringen. Weiß doch jeder, wie oft es gilt, den alten Menschen mit seinem Trotz hier und mit seiner Verzagtheit dort, mit seiner Leidenschaftlichkeit jetzt und seiner Müdigkeit dann niederzuzwingen, damit Gottes Geist und Wort die Macht behalten und den Sieg gewinnen. Aber solchen Kampf kämpft mit Erfolg nur, wer im Glauben Gottes Hand fassen und halten kann: mit Gott wollen wir Taten tun. Es streit't für uns der rechte Mann, den Gott selbst hat erkoren. Dann gibt es Sieg.

D. Blau-Posen.

Stadt Posen

Freitag, den 11. August

Sonnenaufgang 4.27, Sonnenuntergang 19.27; Mondaufgang 20.58, Monduntergang 11.38.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 16 Grad Celsius. Nordwestwinde. Barometer 758. Heiter.

Gestern: Höchste Temperatur + 30, niedrigste + 14 Grad Celsius. Niederschläge 2 Millimeter.

Wasserstand der Warthe am 11. August — 0.29 Meter gegen — 0.30 Meter am Vortage.

Wettervoraussage für Sonnabend, 12. August. Etwas wärmer, heiter, schwachwindig.

Städtisches Museum mit Radio-Abteilung (ulica Marsz. Focha 18): Besuchszeit: Wochentags 10—14 Uhr, Sonn- und Feiertags 10—12½.

Warnung!

Von informierter Seite wird uns mitgeteilt, daß vor der **„Deutschen Bodenstellengesellschaft“** m. b. H. in Berlin, Invalidenstraße 98, sowie der Genossenschaft **„Volk ohne Land“** e. G. m. b. H. **dringend zu warnen ist.** Bei beiden Unternehmungen handelt es sich um **jüngste Neugründungen, hinter denen kein Kapital steht.** Der Geschäftsführer beider Unternehmungen ist ein gewisser Willi **Katschak**, der im Jahre 1930 u. a. wegen gemeinschaftlichen Betruges eine Gefängnisstrafe erhalten hat. Auch über die kaufmännische Tätigkeit, die Katschak vor Uebernahme der Geschäftsführung in den beiden oben erwähnten Unternehmungen ausgeübt hat, schwebt ein strafrechtliches Untersuchungsverfahren seitens der Staatsanwaltschaft in Mecklenburg-Strelitz. Bereits im Jahre 1932 hat die Regierung in Mecklenburg-Strelitz die Oeffentlichkeit vor dem Geschäftsgebaren des Katschak durch Bekanntgabe in allen Landeszeitungen warnen müssen.

Eine Warnung vor der „Bodenstellengesellschaft“ und der Genossenschaft „Volk ohne Land“ ist um so mehr am Platze, als von den Bewerbern ein Eintrittsbeitrag sowie eine Anteilzeichnung von insgesamt 65 R.-M angefordert wird.

Quartiere gesucht

Zu dem Treffen slavischer Aerzte in Posen, die in der Zahl von 3000 Personen zum 11. September eintreffen, können von der Bürgerschaft Zimmer zur Verfügung gestellt werden. Das Quartierkomitee hat folgende Zimmerpreise angesetzt:

1. Klasse: Zimmer mit einem Bett 6 Zł., mit zwei Betten 8 Zł.; 2. Klasse: Zimmer mit einem Bett 4 Zł., mit zwei Betten 6 Zł.; 3. Klasse: Zimmer mit einem Bett 3 Zł., mit zwei Betten 4,50 Zł.

Anmeldungen vom 15. August ab im Messegebäude (Focha 18) täglich von 8 bis 15 Uhr.

Der landwirtschaftliche Export Großpolens und Pommerellens

Ganz außerordentlich stark

Der Anteil Großpolens und Pommerellens am landwirtschaftlichen Gesamtexport Polens ist außerordentlich groß. Beide Wojewodschaften haben z. B. im Jahre 1931 folgende Exportziffern aufzuweisen: Weizen 76.4 Prozent der gesamten polnischen Weizenausfuhr; Roggen 77.3 Prozent der Landesausfuhr, Gerste 66.6 Prozent, Getreidemehl 76.3 Prozent, Kartoffeln 61.9 Prozent, Kartoffelflocken 98.4 Prozent, Kartoffelmehl und Stärke 90.8 Prozent, Spiritus 83.9 Prozent, Zucker 84.8 Prozent, Malz 49.3 Prozent, lebendes Geflügel 55.2 Prozent, geschlachtetes 85.1 Prozent, Butter 83.1 Prozent, Eier 5.4 Prozent, Fleisch jeglicher Art 38.2 Prozent, animalische Speisefette 29.7 Prozent.

Aus diesen Ziffern geht hervor, daß der Anteil Großpolens und Pommerellens am polnischen Agrarexport **ganz außerordentlich stark** ist. In den meisten Fällen bewegt er sich nämlich **zwischen 50 und 90 Prozent.** Der Anteil steht in keinem Verhältnis zur Staatsfläche; Großpolen und Pommerellen bilden kaum 11.4 Prozent des gesamten Staatsgebiets.

(Wiederholt aus der gestrigen beschlagnahmten Nummer)

X. **Vermißt.** Der 19jährige Josef Kowalczyk aus Naramowice, Kr. Posen, verließ am 31. v. Mts. das Elternhaus, um anscheinend eine Arbeitsstelle in Posen aufzusuchen, kehrte aber bisher nicht wieder zurück. Personalbeschreibung: mittelgroß, blond. Bekleidet war er mit einem dunkelblauen Rock, einer Radfahrermütze und schwarzen Halbschuhen.

X. **Brand in einer Fabrik.** In der chemischen Fabrik Fabrikstr. 31 brach infolge Anbrennens von Benzin und Kautschuk ein Brand aus, welcher jedoch vor Ankunft der Feuerwehr gelöscht wurde.

X. **Ueberfahren und getötet** von der städt. Feuerwehr wurde in der Schulstr. eine bisher unbekannte Frauensperson. Infolge Schädelbruchs und innerer Verletzungen verstarb sie kurze Zeit nach Einlieferung im städt. Krankenhause, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben.

X. **Taschendiebstahl.** Auf dem hiesigen Hauptbahnhofe wurde einem gewissen Johann Leszczak aus Znin eine Brieftasche, enthaltend 640 zł Bargeld und Briefmarken, gestohlen.

X. **Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften** wurden 28 Personen zur Bestrafung notiert und wegen Trunkenheit, Bettelns und anderer Vergehen 11 verhaftet.

Gesperrte Straßen. Die Posener Burgstarostei gibt bekannt, daß wegen Arbeiten an der Wasserleitung die Al. Reymonta zwischen der ul. Wyspiańskiego und ul. Grunwaldzka für den Wagenverkehr vom 14. bis 30. d. M. gesperrt ist. Die ul. Wystawowa ist vom 10. d. M. bis zum 11. September für Fuß- und Wagenverkehr gesperrt, da dort die Vorarbeiten zur Ausstellung begonnen haben.

Wojew. Posen

Moschin

nn. **Streik der Kanalarbeiter beigelegt.** Nach längeren Verhandlungen zwischen Arbeitgeber und den Vertretern der Arbeiterschaft ist der Streik nun beigelegt worden. Für das Ausschachten von einem Kubikmeter Erde sollen 70 Groschen gezahlt werden. Viele Arbeiter wurden entlassen, da ihnen nachgewiesen werden konnte, daß sie des Verdienstes nicht bedürfen, weil sie Landwirtschaften bis zu 100 Morgen haben.

Schrimm

t. **Ein Kircheneinbruch** wurde in der Nacht von Montag zu Dienstag in dem Dorfe Zabno, Kr. Schrimm, verübt. Bisher nicht ermittelte Täter erbrachen die Tür zur Sakristei und gelangten auf diesem Wege in die Kirche. Sie zerschlugen drei Opferkästen und verschwanden unter Mitnahme deren Inhaltes. Ferner fielen den Einbrechern noch vier leinene Altarbekleidungen in die Hände.

Kosten

Raubüberfall auf einen Geistlichen

k. In der Nacht zum 9. d. Mts. drangen in Gluchowo, im Kreise Kosten, zwei Einbrecher in die Wohnung des in der Propstei wohnenden pensionierten Geistlichen St. Offierzyński ein. Einer der Einbrecher hielt den überfallenen Geistlichen mit einer Waffe im Schach, während der andere eine Uhr und eine Geldbörse mit 20 Złoty Inhalt raubte. Nach dem Ueberfall verschwanden die Räuber in unbekannter Richtung. Die Polizei hat sofort Nachforschungen nach den Tätern in die Wege geleitet.

Schmiegel

k. **Goldene Hochzeit.** Am vergangenen Montag feierte der hiesige Schuhmachermeister und allgemein geachtete Bürger Herr R. Schwenzer mit seiner Gattin Marie, geb Kranz das Fest der Goldenen Hochzeit. Zu bemerken wäre noch, daß Herr Schwenzer gleichzeitig auf sein 50jähriges Meisterjubiläum im Schuhmacherhandwerk beging und auf eine 60jährige Tätigkeit im Schuhmacherhandwerk überhaupt zurückblicken kann. Sch. ist langjähriges eifriges Ehrenmitglied der hiesigen Schuhmacherinnung.

k. **Ein tragischer Unfall** ereignete sich am vergangenen Dienstag in Targowisko. Während des Abfahrens von Weizen fiel die Frau des Landwirts Samelczak so unglücklich vom vollgeladenen Wagen, daß sie infolge der dabei erlittenen Verletzungen kurze Zeit nach dem Vorfall verstarb. Das Unglück geschah infolge Scheuwerdens der Pferde.

Kampf um ein Handelspatent

Wegen 80 Złoty Kuh, Kalb, Wagen und zwei Pferde gepfändet

\# **Krotoschin**, 11. August.

Der Viehhändler Ignacy Foltynowicz III. aus Pogorzela, der an einem Leberleiden schwer danieder liegt und kein Geld zur Bestreitung der Arzt- und Arzneikosten besitzt, schickte seinen Bruder Nikodem am 9. 8. mit einer Kuh zum Jahrmarkt. Auf der Chaussee vor Koschmin wurde F. von Vollziehungsbeamten des Finanzamts nach dem Handelspatent befragt, und da dieser kein Patent aufzuweisen hatte, beschlagnahmte man ihm die Kuh und Kalb, Wagen und zwei Pferde, — alles für das fehlende Patent, für das im schlimmsten Falle eine Strafe von etwa 80 Zł. zu zahlen wäre. Auf die Vorstellungen des F., daß die Kuh, Pferde und Wagen Eigentum seines schwer kranken Bruders seien, reagierten die Beamten überhaupt nicht. F., der den Viehmarktplatz noch nicht betreten hatte, mußte seine Kuh und das Gespann nach Krotoschin auf den Hof des Finanzamts bringen. Hier wurde ein Protokoll verfaßt und F. mitgeteilt, das Patent einzulösen, Kosten, Strafe usw. in Höhe von etwa 80 Zł. zu bezahlen, worauf erst eine Freigabe der gepfändeten Tiere erfolgen würde. F. berief sich auf den Bürgermeister von Pogorzela, der die Wahrheit seiner Aussagen bezeugen sollte und war bereit, die Telephongebühren zu tragen. Von diesem Vorschlag wollte man jedoch nichts hören. Foltynowicz blieb demnach nichts anderes übrig, als das Geld zu borgen und im Finanzamt zu hinterlegen. Bemerkt sei, daß der Viehhändler Ignacy Foltynowicz III keinerlei Steuerrückstände hat.

Sohn erschlägt Vater mit der Axt

Weil der Vater ihn verklagt hatte

Rakwitz, 11. August. Eine furchtbare Bluttat ereignete sich im naheliegenden Dorfe Prochy. Die Familie Barski war am Dienstag in Rakwitz zum Jahrmarkt. Der Altsitzer Josef Barski kam früh nach Hause zurück. Als der Sohn, Stanislaw Barski mit seiner Ehefrau in den späten Nachmittagsstunden vom Jahrmarkt zurückkehrte, fand er einen Gerichtsbrief vor, in welchem der Vater den Sohn St. wegen Nichtzahlung des Ausgedinges verklagte. Darüber in Wut geraten, begab sich St. zu seinem, in den 80er Jahren stehenden Vater, welcher gerade im Holzstall beschäftigt war und **spaltete ihm mit zwei Axthieben den Kopf.** Nach dieser Tat fuhr St. mit dem Rade nach Wielichowo und stellte sich dort selbst der Polizei unter dem Vorwande, vom Vater angegriffen worden zu sein. Noch an demselben Abend wurde er verhaftet. Am Mittwoch nachmittag traf die Gerichtskommission am Tatort ein, die im Beisein des Täters ein Verhör anstellte.

Der Altsitzer Seebold aus dem gleichen Dorfe, der von dem Vorfall hörte, erregte sich darüber derart, daß er einem Herzschlag erlag.

(Wiederholt aus der gestrigen beschlagnahmten Nummer.)

Schweres Unwetter im Kreise Wirsitz

Blitzschlag fordert ein Menschenleben

§ **Wirsitz**, 11. August. Ein schweres Gewitter ging über unsere Stadt und den größten Teil des Kreises nieder. Dasselbe war von starken Regengüssen und teilweise auch von Hagelschauern begleitet. Der Blitz schlug einige Male in das Industriewerk in Nieżychowo ein und verursachte Materialschaden. An anderen Stellen schlug der Blitz in die Telephonleitungen, die teilweise erst am nächsten Tage wieder in Ordnung gebracht werden konnten. Auch die elektrische Lichtzufuhr war bis gegen Abend gestört. In Czajcze bei Wissek wurde der etwa 50 Jahre alte Landwirt Josef Kühn von dem Gewitter beim Getreideeinfahren überrascht. Bei dieser Arbeit half ihm ein Sohn des Bauunternehmers Riese aus Weißenhöhe. Während der Besitzer selbst durch einen Blitzschlag auf der Stelle getötet wurde, erlitt Riese, der die Forke in der Hand hatte, Lähmungen an Händen und Beinen. Der Wagen selbst mit dem geladenen Getreide verbrannte bis auf die Räder. Auch die Pferde erlitten Brandwunden an den Hinterbeinen.

§ **Exin**, 11. August. Ein wolkenbruchartiger Regen mit schwerem Gewitter ging über unsere Stadt nieder. In Królikowo schlug der Blitz in die Scheune des Landwirts Wäsche. Die gefüllte Scheune, eine Häckselmaschine, ein Dreschkasten, eine Reinigungsmaschine und ein Leiterwagen mit Weizen wurden ein Raub der Flammen.

(Wiederholt aus der gestrigen beschlagnahmten Nummer.)

Großer Brandschaden infolge Blitzschlags

Starkes Unwetter im Schrodaer Kreise

t. **Schroda**, 10. August. Montag ging über unsere Stadt und deren Umgegend ein außergewöhnlich starkes Unwetter nieder, das erhebliche Schäden verursachte. Durch den Sturm wurden auf den Chausseen und Landstraßen sowie auch in der Stadt auf dem Sokół-Platze mehrere Bäume entwurzelt. Durch Blitzschlag entstanden eine Anzahl Brände, die mit erheblichem Schaden verbunden waren.

In Siekierki-Male verbrannten dem Landwirt Jaśkowiak die Scheune mit den Ernteerträgen und landwirtschaftlichen Maschinen. Der Schaden ist nahezu 8000 Zł. — Bei dem Landwirt Brylewski in Jeziore-Male brannten die Scheune, die ebenfalls mit der Ernte dieses Jahres angefüllt war sowie ein Stall nieder. Hier wird der Schaden auf 3500 Zł. geschätzt. — Weitere Brände entstanden auch im Kreise Schrimm, welchen eine Anzahl Scheunen mit der Ernte zum Opfer fielen.

An der Bahnstrecke der Schrodaer Kreisbahn zwischen Jaszkowo und Koszuty wurde neben seinem Fahrrade die Leiche des 68jährigen Wojciech Kaźmierczak aus Bnin gefunden. Es wird angenommen, daß K. durch einen Blitzschlag den Tod fand.

(Wiederholt aus der gestrigen beschlagnahmten Nummer.)

Lissa

k. **Glück im Unglück** hatte der Gemeindeschulze von Moraczewo, Kreis Lissa, in dessen Haferschober während des letzten Gewitters der Blitz einschlug und zündete. Es gelang dem Besitzer nämlich, das Feuer zu löschen, so daß der Schaden durch den Blitzschlag nur etwa 70 Złoty betrug. Da der Besitzer den Schober nicht versichert hatte, wäre in einem anderen Falle der Schaden bedeutend größer gewesen.

Rawitsch

— **Böses Gewissen.** Den Lesern werden die laufenden Zuckerdiebstähle auf dem hiesigen Hauptbahnhof im Jahre 1930 in Erinnerung sein, über die wir s. Zt. ausführlich berichteten. Der damals nach dem Auslande geflüchtete Haupttäter ist nun in die Heimat zurückgekehrt und hat sich der Staatspolizei gestellt. Er wurde bis zur Verhandlung in das Gerichtsgefängnis eingeliefert. Die Hauptverhandlung wird insofern interessant werden, da in der Sache einige bekannte Persönlichkeiten von Rawitsch mit verwickelt sind.

— **„Aehrenlasten“.** Hunger tut weh, und jetzt ist die Zeit, wo tagtäglich die Angehörigen der vielen Arbeitslosen vor die Tore der Stadt hinausziehen. Ganze Scharen überschwemmen die einzelnen Felder und ersparen den Landwirten das Nachrechen und z. T. leider auch das Aufladen. Die drückende Notlage kennend, gestatten die Landwirte allgemein das Aehrenlesen, beeilen sich aber, den Lohn für den vergossenen Schweiß des Jahres so schnell wie möglich unter Dach zu bringen; denn Gelegenheit macht Diebe.

Krotoschin

\# **Echo des Liebesdramas im Sulmierzycer Walde.** Bei einem versuchten Grenzübertritt wurde die Hochstaplerin J. Guździołówna aus Kempen, um deretwillen Leutnant Tarnawski einen Selbstmordversuch unternahm, verhaftet. Es wird vermutet, daß die Genannte Spionage getrieben hat. G. gedachte, die Grenze bei Kempen zu überschreiten. Auf das Ergebnis der eingeleiteten Untersuchung, das noch manche Sensation zutage fördern wird, darf man gespannt sein.

Die Niederlage der französischen Diplomatie

Italien distanziert sich zu der französisch-englischen Demarche in Berlin

Rom, 10. August. Wie die „Agencia Stefani“ meldet, werden in verantwortlichen römischen Kreisen mit bezug auf den kürzlich erfolgten Schritt in Berlin wegen der Frage der österreichischen-deutschen Beziehungen folgende Mitteilungen gemacht:

Im Laufe einer langen Unterhaltung über die europäische Gesamtlage und über die italienisch-deutschen Beziehungen hat Ministerpräsident Mussolini die Aufmerksamkeit des Vizekanzlers von Papen bei Gelegnheit seines Besuches in Rom in vergangenen Juli

auf die Notwendigkeit gelenkt, eine Entspannung zwischen Oesterreich und Deutschland zu erzielen,

die im Interesse der Beziehungen zwischen diesen beiden Ländern und dieser Länder mit anderen Nationen liegen. Vizekanzler von Papen hat darauf die Erklärung abgegeben, daß er dem Reichskanzler darüber Bericht erstatten werde und ist dieser Zusage nachgekommen.

Zwischen den diplomatischen Vertretern der beiden Regierungen folgten dann Unterhaltungen über diesen Gegenstand, die — was eigentlich überflüssig ist, besonders zu bemerken — stets einen sehr diskreten und privaten Charakter trugen.

Da die britische Initiative zu einem Schritt in Berlin ergriffen hatte, wies die italienische Regierung darauf hin, daß es ihr im Interesse des gewünschten Erfolges zweckmäßiger erscheine, den Ausgang der im Zuge befindlichen privaten und vertraulichen Unterhaltungen abzuwarten.

Im Verfolg dieser Unterhaltungen hat die deutsche Regierung dem italienischen Botschafter beruhigende Versicherungen über die Radio-Propaganda und die Ueberfliegung österreichischen Gebietes abgegeben. Die italienische Regierung behalte sich darauf vor, den Inhalt dieser Antwort dem englischen und dem französischen diplomatischen Vertreter bekannt zu geben und betonte dabei, daß sie es für zweckmäßig erachte, den Schritt in Berlin nicht stattfinden zu lassen. Dieser Schritt hätte vermieden werden können, wenn die notwendige Zeit für die entsprechenden Mitteilungen von London und Paris nach Berlin zur Verfügung gestanden hätte.

Die römischen Kreise sind der Ansicht, daß es in Zukunft durchaus notwendig ist, der Reihe von Zwischenfällen Einhalt zu tun, um die erbetene Rückkehr zu normalen Beziehungen zwischen Berlin und Wien herbeizuführen.

*

Paris, 10. August. Die Darstellung der „Agencia Stefani“ zur Haltung Italiens in der Angelegenheit des englischen und französischen Schrittes bei Deutschland wird nur von wenigen Blättern besprochen. „Ere Nouvelle“ bezeichnet die Angelegenheit nunmehr als abgeschlossen, meint aber,

das Viermächteabkommen sei einer zu starken Belastungsprobe ausgesetzt worden. Eine Bestätigung der Niederlage, die sich die englische und vor allem die französische Regierung in dieser ganzen Angelegenheit geholt hätten, erblicken u. a. „Figaro“ und „Echo de Paris“ in dem italienischen Kommentar.

In diesem Zusammenhang richten diese Blätter scharfe Angriffe gegen das Viermächteabkommen.

„Figaro“ schreibt, die englische Regierung versuche, sich mit heiler Haut aus dem Abenteuer zu ziehen, indem sie von den beruhigenden Versicherungen Kenntnis nehme, die die Reichsregierung der italienischen Regierung gegeben habe.

Nur die französische Diplomatie habe sich eine jämmerliche Niederlage zugezogen

und weise jetzt ihre Presse an, die Sache so darzustellen, als habe Berlin nach reiflicher Ueberlegung die Forderung Frankreichs mit einer wirklichen Ablehnung beantwortet und als werde sie letzten Endes alles regeln

„Quotidien“ kommt zu der Schlußfolgerung, daß Frankreich sich in Rom durch die Unterzeichnung des Viermächteabkommens auf eine Galeere begeben habe, die man besser sofort versenken würde.

Proportionalwahlsystem bleibt

Oberst Slawek erklärt: mit Rücksicht auf die nationalen Minderheiten

A. **Warschau,** 10. August. (Eig. Drahtbericht.) Im Laufe einer Konferenz mit Vertretern der größten Regierungsblätter erklärte Oberst Slawek, daß „mit Rücksicht auf die nationalen Minderheiten“ die in einem Teil der polnischen Presse angekündigte Abschaffung des Proportionalwahlsystems und

Einführung des Wahlsystems mit nur einem Kandidaten in jedem Wahlkreise von der Regierung aufgegeben

worden sei. Das Wahlsystem zum Sejm würde vielmehr unverändert bleiben. Oberst Slawek richtete eine Warnung an die konservativen Blätter, nicht für einen Vermögenszensus bei der Wahlqualifikation einzutreten; dabei würden die Konservativen nur verlieren, wenn die kleine Minderheit der wohlhabenden und reichen Bürger der großen Mehrheit der anderen gegenübergestellt würde. Oberst Slawek machte noch eine grundsätzlich interessante Bemerkung. Er erklärte, daß er den liberalen Grundsatz der Staatslehre Montesquieus von den drei Staatsgewalten, der gesetzgeberischen, der ausführenden und der richterlichen Gewalt, nicht anerkennen könne, weil diese drei Gewalten nur verschiedene Funktionen desselben Staates darstellten. Die Absicht der Regierung sei aber nicht, den Staatsbürger zu einem vom Polizisten gehetzten Wesen herabzudrücken, sondern das Regime wolle die schöpferischen Anlagen des Staatsbürgers nutzen.

*

Leider geht aus der Formulierung des Obersten Slawek nicht hervor, auf welche Minderheiten er Rücksichten zu nehmen meint, wenn er sich für die Beibehaltung des Proportionalwahlsystems ausspricht. Ob auf die größte Minderheit in Polen, die der Ukrainer, die geschlossen siedelt und die darum bei einem Einmännerwahlsystem leicht zu Erfolgen gelangen könnte, die unter einem anderen Wahlsystem kaum erzielbar wären, oder aber auf uns zerstreut und zersplittert siedelnde Deutsche, denen ein Einmännerwahlsystem auch noch die letzten parlamentarischen Vertreter nehmen würde. Man weiß nicht recht, wem man dankbar zu sein hätte, falls das Wahlsystem wirklich nicht angetastet wird: ob der Regierung oder der ukrainischen Volksgruppe in Polen.

Slaweks Verfassungsprojekt

Verschiedene Meinungen in der Presse

Die offizielle „Gazeta Polska“ meint zum neuen Verfassungsprojekt, es handle sich nicht um Einführung neuer Vorschriften, sondern um die Formgebung der im Laufe der Zeit entstandenen Tradition. Es sei keine Aenderung von Paragraphen, sondern von Sitten. Im übrigen aber sei das ein Projekt und als solches nicht endgültig. Es werde vielleicht sogar großen Veränderungen unterliegen.

Dazu wirft das „ABC“ die Frage auf, ob unsere Sitten sich denn so zu ihrem Vorteil gewandelt hätten, daß man auf ihnen Verfassungen aufbauen könne. Das sei eine Sache des Geschmacks. Die Krisenziffern zeigen, daß es Polen schlechter gehe als der großen Mehrheit der anderen Staaten. Man habe, als man das neue Projekt las, seinen Augen nicht trauen wollen. Slaweks Projekt sei ein Unikum.

Anders beurteilt das Wilnaer „Słowo“ die Reform: „Es wird eine antimaterialistische Verfassung sein. Das Staatsoberhaupt wird ihrem Wortlaut gemäß verantwortlich sein vor Gott und der Geschichte . . . Es wird eine Verfassung sein des freien Menschen, ein Bronzepfeiler, eingeschlagen zwischen uns und dem bolschewistischen Rußland.“

Der Krakauer „Głos Narodu“ erklärt, Slaweks Auffassung sei phantastisch, wenig real und rechne nicht mit der vorhandenen sozialen Kräfteverteilung. Sie wolle nur eine Kräftigung der Einflüsse des regierenden Lagers und sehe nicht die Möglichkeit, die politischen Verhältnisse zu bessern. Die zionistische „Chwila“ schreibt, auf Grund des neuen Projektes hätten die Minderheiten nichts mehr zu sagen. Es sei keine Rede davon, daß die Ukrainer, Weißrussen und Juden (die eine Million Deutscher ignoriert die „Chwila“) von dem aktien Wahlrecht Gebrauch machen könnten.

Dazu bemerkt der „Dziennik Bydgoski“ sarkastisch, diese Tatsache würde die polnische Allgemeinheit mit großer Erleichterung aufnehmen.

Im Gegensatz dazu meinen wir, daß eine Erleichterung, die Leute vom Schlage des „Dziennik Bydgoski“ verspüren, noch lange keine Erleichterung für die große Mehrheit der Bevölkerung dieses Landes zu bedeuten braucht.

Militärische Verstärkung für Oesterreich

„Daily Telegraph“ über neue österreichische Kampftruppen gegen terroristische Ausschreitungen

London, 10. August. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ will wissen, daß die österreichische Regierung kürzlich an die italienische, französische und britische Regierung herangetreten sei mit dem Ersuchen, eine besondere Truppe von 8000 Mann zur Bekämpfung der gegenwärtigen terroristischen Ausschreitungen in Oesterreich aufstellen zu dürfen. Es verlautet, daß die drei Regierungen bereit seien, unter gewissen Bedingungen ihre Zustimmung zu geben. Diese Bedingungen besagen: Die Streitmacht soll nur für eine begrenzte Frist aufgestellt werden und trotz ihres Polizeicharakters dem Kriegsminister unterstehen und somit militärischer Disziplin unterworfen sein. Ferner darf ihre Stärke zusammen mit der regulären Armee die im Friedensvertrag von St. Germain für die österreichische Armee festgesetzte Höchstgrenze von 30 000 Mann nicht überschreiten. Da die österreichische Armee gegenwärtig nur ungefähr 22 000 Mann zählt, würde diese Bedingung eingehalten sein.

Polen und die Kleine Entente würden in ihrer Eigenschaft als Mitunterzeichner des Friedensvertrages um ihre Ansicht befragt. Die bisher eingegangenen Antworten seien günstig.

Oesterreichische Soldaten ziehen nach Deutschland

München, 9. August. Wie aus Simbach (Oberbayern) gemeldet wird, meldeten sich dort am Mittwoch 6 Mann des österreichischen Bundesheeres in feldmarschmäßiger Ausrüstung. Sie haben die Grenze überschritten, da sie wegen ihrer nationalsozialistischen Gesinnung vor der Entlassung standen. Die Soldaten, die der Garnison Braunau angehört hatten, zogen es, wie sie mitteilten, aber vor, nach Deutschland zu gehen.

(Wiederholt aus der gestrigen beschlagnahmten Ausgabe.)

Berliner Brief

Berlin kehrt zurück — Verrückter Sommer: Hitze und Kühle — Grandiose Schauspiele — Lose der Arbeit — „Echte Talismane, vom Dalai Lama geweiht“ — Säuberung Berlins

Eingerückt! So sind sie denn alle wieder zurückgekehrt, die zu Beginn der Ferien an die See gingen, oder in die mehr oder minder weit entfernten Berge, an die Wasserparadiese der Mark oder Mecklenburgs, oder irgendanderswohin, wo es Luft und Wind und, gelegentlich wenigstens, Sonne gibt. Und nun tragen sie ihre braungebrannte Haut — auch ein wolkenbehangener Himmel vermag die Haut braun zu brennen, insbesondere wenn ein wenig nachgeholfen wird! — in die Schulsäle, und es wird nicht lange dauern, dann sind aus den Rothäuten wieder Bleichgesichter geworden Ein Glück, daß die Erinnerung länger dauert, als die Couleur der Haut. Und je mehr sich die Heimkehrer zeitlich von dem Erlebnis der Sommerfrische entfernen, desto leuchtender wird es in ihrer Erinnerung stehen. Die Tage sind vergessen, da sie zähneklappernd an der Nordsee buddelten oder an der Ostsee, da sie triefend vor Nässe von ihren Bergtouren heimkamen, und sie erinnern sich nur noch sehnsüchtig des klarblauen Himmels, des Lichtes und der Heiterkeit der mehr oder weniger seltenen Tage, die in diesem Jahr sozusagen den Sommer zu repräsentieren hatten. Ach, das menschliche Gedächtnis ist schon ganz gut eingerichtet: es läßt die grauen Tage durch ein weitmaschiges Netz in die dunkle Tiefe des Vergessens fallen und hält dafür das Gute, das Freundliche um so zäher fest. So wird unsere Jugend noch Monate zehren von der Erinnerung an diesen — wenn wir ganz ehrlich sein wollen: nicht besonders schönen Sommer, und wenn die Erinnerung verblassen will, dann kommt bereits die Hoffnung auf das nächste Ferienerlebnis, das womöglich noch schöner, noch sonniger, noch heller sein wird.

Ganz genau wie bei den Alten, die ja nun, soweit sie mit Kindern gesegnet sind, auch wieder heimgekehrt sind. Im Grund sind sie ja auch Kinder geblieben, und tun nur manchmal so furchtbar erwachsen. Und um so besser, je mehr sie Kinder geblieben sind, Kinder, die noch die Kraft haben, sich zu freuen über einen Sonnenstrahl, einen blühenden Garten, auch wenn er nicht ihnen gehört, über den Schmelz auf den Flügeln eines Schmetterlings. Ja, wer es versteht, sich mit der Natur ein wenig ins Benehmen zu setzen, der hat schon etwas von seinem Ferienaufenthalt, gleichviel, wo er ihn verbringt, wenn er nur Gelegenheit hat, mit eben dieser Natur wieder ein wenig in Kontakt zu kommen. Schließlich ist ja wohl in den meisten von uns noch ein bißchen Landblut, das der Asphalt noch nicht ganz zu verdampfen gezwungen hat, und der Wald und das Feld und das Getier, der Himmel und der See und der Berg sind uns nahe Verwandte, mit denen wir uns ganz gut zu verständigen vermögen, wenn wir nur den Willen dazu haben. Und so haben hoffentlich die Ferien den vielen Tausenden, die das Glück hatten, aus Berlin in eine etwas ländlichere Gelegenheit zu flüchten, recht viel zur Erinnerung gegeben — auch wenn dieser Sommer, wie leider festgestellt werden muß, unverhältnismäßig verrückt ist.

Denn statt ordentliche Schönwetterperioden durch gelegentliche aber seltene Regentage ablösen zu lassen, wie sich das für einen richtigen Sommer gehört, und sich auf einer Temperatur von — sagen wir: fünfundzwanzig Grad zu halten, macht er die tollsten Sprünge. Ein unfreundlicher, ausgefallener kalter Tag reiht sich an den andern, bis plötzlich eines Morgens schönes Wetter aufgeht. Das ist aber dann gleich so hannebüschen schön, daß sich schon nachmittags — Hitzwolken bilden, und abends ist dann regelmäßig das Gewitter da. Auch Berlin ist heuer von schweren Gewittern nicht verschont geblieben, und gerade in der letzten Woche hat die Feuerwehr rechtschaffen zu tun gehabt — nicht mit dem Feuer, das vom Himmel fiel, sondern vielmehr mit dem Wasser. Die Wolken erbrachen sich, und davon füllten sich in den Straßen Berlins die Keller, die dann schleunigst ausgepumpt werden mußten. Aber — es fiel auch Feuer vom Himmel: was in Berlin vermutlich sehr selten vorkommen dürfte: in einem Schrebergarten wurde ein Mann, der dem Gewitter zusah, vom Blitz erschlagen. Und auf das Gewitter folgen dann wieder Tage einer unverhältnismäßigen Kühle, bis es der Temperatur plötzlich wieder einfällt, daß es eigentlich Sommer ist, und daß die Leute in Amerika und England und Frankreich von einer Hitzewelle nach der andern gepiesakt werden. Und dann schnellt das Thermometer wieder auf fünfunddreißig Grad, und dann kommt wieder ein Gewitter und die kühlen Tage. Ein für einen Sommer etwas merkwürdiger Kreislauf.

Uebrigens —: es könnte noch schlechter sein! Wir haben uns wenigstens in Berlin über Mangel an interessanten Ereignissen nicht zu beklagen. Da war vergangenen Sonntag der grandiose Aufmarsch der SA. — Hunderttausend Mann sind schon eine recht hübsche Menge, und sie im Paradeschritt marschieren zu sehen, berührt uns Alte, die wir das auch einst gelernt haben, schon recht ordentlich, und die Jgend natürlich nicht weniger. Masse ist, besonders in geordnetem Zustand, immer etwas Eindrucksvolles! Am kommenden Sonntag werden wir den Aufmarsch der SS. sehen. Er wird zahlenmäßig nicht so gewaltig sein, aber auch zehntausend Mann sind schon recht imponierend, und wenn das Wetter einiges Einsehen hat, das heißt, wenn es nicht Knüppel regnet, und die Sonne nicht verrückt brennt, wird auch dieser Aufmarsch ein richtiges Fest für Berlin werden.

Auch sonst suchen wir den Zeiten abzugewinnen, was möglich ist. So wird der Verkauf der Lose für die Arbeitsbeschaffungslotterie der NSDAP zum Fest: eine Reihe von namhaften Künstlern der Bühne und des Films hat sich in den Dienst der Idee gestellt und verkauft Lose. Ecke Leipziger- und Friedrichstraße kann man nicht nur den Haupttreffer mit 200 000 Mark kaufen, sondern auch von Lil Dagover, Käthe Haack, Hans Brausewetter, Harry Piel, Luis Trenker und anderen Stars persönlich in Empfang nehmen. Es soll der Künstler mit den Losen gehen. Und der Effekt ist etwas ungemein Erstrebenswertes: Arbeit und Brot. Es gibt auch Leute, die sich auf eigene Faust Arbeit zu verschaffen suchen. So macht in der letzten Zeit ein merkwürdiger Mensch Berlin unsicher. Er erscheint in Kniehosen, Lackschuhen, Cut, Weste und grünem Zylinder, trägt einen langen grauen Bart und einen Kneifer auf der Nase und erregt dementsprechend einiges Aufsehen. Die Kinder laufen ihm nach, aber das ist nicht die Hauptsache für diesen modernen Rattenfänger: das Wichtigste für ihn ist, daß eine Wohnungstür sich auf sein Klingeln öffnet und er sein Sprüchlein hersagen kann. Er offeriert nämlich in einer gleichfalls ziemlich absonderlichen Art echte Glasperlen —: „Talismane, echte Talismane, die der Dalai Lama in Lhassa persönlich geweiht hat. Sie enthalten die Kraft Buddhas und sind in allen Nöten erprobt. Nur zehn Pfennig das Stück!“ Natürlich handelt es sich nur um eine ganz gewöhnliche Schnorrerei, aber sie scheint ihren Mann zu nähren, sonst würde er sich nicht in diesem Aufzug durch die Straßen der Hauptstadt treiben.

Noch zu erwähnen: der Kampf gegen fragwürdige Lokale in der Reichshauptstadt wird energisch fortgesetzt. Verdächtige Gaststätten werden geschlossen, den Inhabern die Konzession entzogen. Erst dieser Tage sind wieder fünf fragwürdige Tanzstätten und Animierlokale gesperrt worden. Den Inhabern hat man die Schankerlaubnis entzogen. So ist zu erwarten, daß zu der äußeren Sauberkeit der Reichshauptstadt, die von allen Gästen rückhaltslos anerkannt wird, auch die innere kommt, die moralische . . .

Dr. Sachte-Sachte.

Ueber eine Viertelmillion Arbeitsdienstwillige in Deutschland

Berlin, 10. August. Vom 30. Juni d. J. waren, wie gemeldet wird, insgesamt 252 357 Arbeitsdienstwillige im Deutschen Reich an 4717 Maßnahmen beschäftigt. Die größte Zahl der Beschäftigten entfiel auf Bodenverbesserungsarbeiten, nämlich 110 826. Die Zahl der geleisteten Tagewerke im ganzen Reich beträgt im Juni über 6 Millionen. Auf je 100 Arbeitslose kamen Ende Juni 5,2 Arbeitsdienstwillige gegen nur 4,4 Ende April.

Die Lemberger Studentenunruhen

Student Kaatz erhält wegen Totschlags im Affekt vier Jahre Gefängnis.

A. Warschau, 10. August. (Eig. Drahtbericht.) Im Lemberger Prozeß gegen den Juden Kaatz, der während der Lemberger Studentenunruhen im November v. Js. den nationaldemokratischen Studenten Gródkowski hinterrücks ermordet hatte, wurde gestern das Urteil gefällt. Kaatz wurde wegen Totschlags im Affekt zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. Als die im Saale anwesenden Juden gegen das Urteil zu protestieren versuchten, wurden sie durch die Polizei aus dem Gerichtssaal getrieben.

Die Danzig-polnischen Pakte dem Völkerbund übermittelt

Genf, 9. August. Der Kommissar des Völkerbundes der Freien Stadt Danzig hat dem Generalsekretär des Völkerbundes den Text des zwischen Danzig und Polen zustande gekommenen Uebereinkommens vom 5. August übermittelt und bezüglich der Benutzung des Danziger Hafens durch Polen sowie des Abkommens über die Behandlung der polnischen Staatsangehörigen und anderer Personen polnischer Herkunft und Sprache auf dem Gebiete der Freien Stadt Danzig.

In Völkerbundskreisen schreibt man den erfolgreichen Abschluß der Verhandlungen vor allem den Anstrengungen des Danziger Senatspräsidenten Rauschning zu.

Nächtlicher Kampf zwischen Zollbeamten und Kommunisten

Saarbrücken, 10. August. Die Saarbrücker Zeitung meldet aus Losheim: In der Nacht zum Mittwoch kam es auf dem Galgenberge zu einem Feuergefecht zwischen Zollbeamten und Kommunisten. Die Kommunisten waren im Begriff, kommunistische Flugblätter nach dem Reiche einzuschmuggeln. Schließlich ging den Kommunisten die Munition aus und es gelang, 7 von den Verbrechern festzunehmen. Diese sind teilweise aus Gelsenkirchen. Im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit wurden in Losheim 2 bekannte Kommunisten verhaftet. Sämtliche Verhafteten wurden nach Trier ins Gefängnis gebracht. Die Feuerwaffen und etwa 80 Pfund Druckschriften wurden beschlagnahmt.

Haltet den Dieb!

Starhembergs zweiter Verrat am deutschen Volke

„Paris-Midi" veröffentlicht, wie die Pat berichtet, einen Artikel des Fürsten Starhemberg, des Führers der Dollfußtreuen österreichischen Heimwehr, unter dem Titel:

„Ich klage die deutsche Regierung vor der ganzen Welt an."

In dem Artikel klagt Starhemberg Hitler persönlich der Mitwirkung an Morden und Terrorakten in Oesterreich an. Er schreibt: „Ich klage Hitler an, daß er unter der Maske des Nationalsozialismus das deutsche Volk in die Hände des Bolschewismus wirft. Ich klage ihn an des Verrates am deutschen Volke."

Er schließt seinen unerhört ausfälligen Artikel mit der Erklärung, daß Hitler allein verantwortlich sei für das Elend des deutschen Volkes und das im Reich und in Oesterreich vergossene Blut.

Sollten diese tolpatschig-dummen Ausfälle in der Pariser Zeitung wirklich authentisch sein, dürfte die Frage zu stellen sein, wieviel Silberlinge sie eingesteckt hat. Vor solchen in gleicher Weise sinnlosen wie unverschämten Flegeleien sollte sich ein Mann besonders hüten, der wiederholt Beweise für sein

mangelhaft entwickeltes vaterländisches Gewissen

lieferte und seit seinem berüchtigten Operettenputsch von Jahre 1931 seinen guten Namen unaufhörlich in Mißkredit gebracht hat. Wir erinnern uns sehr wohl der Faksimilewiedergaben von gewissen Dokumenten in einer damals noch vorhandenen deutschen Wiener Zeitung aus dem Februar des Jahres, mit denen klar und deutlich die Summe abzulesen war, die Fürst Starhemberg für seine Schwenkung in die antideutsche Front von einer römischen Stelle erhalten hat. Wer mag ihn diesmal bezahlt haben? Vielleicht Prag, vielleicht Paris?

Die Senatoren-Orden

In den „Senat der Ordensritter" sollen, wie hier ausgeführt wurde, nach der Ankündigung des Obersten Slawek bei den nächsten Wahlen die mit dem Orden „Virtuti Militari" und dem „Unabhängigkeitskreuz" ausgezeichneten Bürger gewählt werden.

Der Orden „Virtuti Militari" ist vom König Stanislaus August im Jahre 1792 eingesetzt und durch die Sejmverfassung im Jahre 1793 bestätigt worden. Durch das Gesetz vom 1. August 1919 wurde er erneuert. Es ist ein militärischer Orden, der als Auszeichnung für Heldentaten auf dem Schlachtfelde mit Aufopferung für das Wohl des Vaterlandes verliehen wird. Es gibt 5 Klassen. Die 1. Klasse bildet das Großkreuz mit breitem Band, die 2. Klasse stellt das Kommandeurkreuz dar, die 3. das Ritterkreuz, die 4. ein Goldenes Kreuz und die 5. ein Silberkreuz.

Das Unabhängigkeitskreuz ist auf Grund des Art. 44 Abs. 5 der Verfassung durch die Verordnung des Staatspräsidenten vom 20. Oktober 1930 zur Auszeichnung von Personen eingesetzt worden, die sich um die Unabhängigkeit des Vaterlandes in der Zeit vor dem Weltkriege oder während des Weltkrieges und in der Zeit der Waffenkämpfe Polens in den Jahren 1918 bis 1921 mit Ausnahme des polnisch-russischen Krieges auf polnischem Gebiet aktiv verdient gemacht haben. Die Oberseite ist mit schwarzer Emaille bedeckt. Auf einem Goldstreifen ist die Aufschrift „Bojownikom niepodległość" eingraviert, die „mit der Waffe in der Hand um die Unabhängigkeit des Vaterlandes vor dem Weltkriege oder außerhalb der Armee gekämpft bzw. den Kampf geleitet haben, kann ein Unabhängigkeitskreuz mit Schwertern verliehen werden. In der Reihenfolge der polnischen Orden steht das Unabhängigkeitskreuz vor dem Offizierskreuz des Ordens „Polonja Restituta".

Rundfunkecke vom 13. bis 19. August

Sonntag

Warschau. 9.15: Programmansage. 10: Uebertragung von Lemberg. 11: Von Wien: Festkonzert. 12.40: Programm für den Tag. 12.45: Wetter. 12.50: Schallplatten. 13: Aus der Philharmonie: Konzert. 15.05: Wetter für den Landwirt. 15.20: Schallplatten. 15.40: Landwirtschaftlicher Vortrag. 16: Kinderstunde. 16.15: Von Lemberg: Kinderstunde. 16.30: Lieder. 17: Vortrag über Sportfragen. 17.15: Gemeinschaftssendung Warschau und Wilna: Volkstümliches polnisches Konzert. In der Pause: Nachrichten. 18: Schallplatten. 18.35: Programm für Montag. 18.40: Verschiedenes. 19: Von Lemberg: Hörspiel. 19.40: Technischer Briefkasten. 20: Orchesterkonzert mit Gesang. 20.50: Nachrichten. 21: Von Lemberg: Heitere Veranstaltung. 22: Tanzmusik. 22.25: Sport. 22.40: Flugwetter, Nachrichten. 22.45: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.15: Von Hamburg: Hafenkonzert. 8.15: Leitwort der Woche. 8.25: Wetter. 8.30: Dr. Eckert: Hygiene im täglichen Leben. 9.55: Glockengeläut. 10: Evang. Morgenfeier. 11.30: Johann Luzian: Der Weg nach Innen. Lesung: Marianne Rub. 12: Konzert. Schles. Philharmonie. 14: Fünfzehn Minuten für die Landwirtschaft. 14.15: Wie unser Landsmann Paul Gura mit seiner Geige zu Adolf Hitler gefahren ist. 14.40: Detlef Albers: Nationalitätenprinzip auch in Spanien. 15: Kinderfunk. 15.40: Behagliche Geschichten von Schmugglern und Schelmen. 16: Vom Dachgarten des Hotels „Drei Berge" in Hirschberg: Konzert. 18: Otto Weber-Krohse: Landschaftliche und sozialistische Politik des Ostens. 18.20: Alte und neue Musik auf der spanischen Gitarre. 18.50: Adolf Dickfeld: Vorschau auf die Funkausstellung in Berlin. 19: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Auf dem Flutkanal des Stadions zu Breslau: 22. Meisterschaft des Deutschen Ruderverbandes in Breslau (Hörbericht). 19.45: Von Langenberg: Deutsche Leichtathletikmeisterschaften (Hörbericht). 20: Aus dem Schloßhof zu Breslau: Bläser-Serenade. 21: Abendberichte. 21.10: Volkstümliches Konzert. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.30: Von Chicago: Deutsche Tagfeier. 23.30—0.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6: Von Berlin: Gymnastik. 6.15: 1. Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 2. Tagesspruch. 3. Morgenchoral. Anschl.: Von Hamburg: Hafenkonzert. 8: Stunde der Scholle. 8.55: Morgenfeier. 9.30: Für die Landfrau. 10.05: Von Berlin: Wettervorhersage. 10.10: Sperrzeit. 11: Hans Schwarz: Aus „Götter und Deutsche". 11.15: Deutscher Seewetterbericht. 11.30: Zur Unterhaltung: Im Dorfkrug. 12: Von Breslau: Konzert. 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. 13: Von Königsberg: Konzert. 14: Von Hamburg: Stunde der Hitlerjugend. 15: Vom Leid der stummen Kreatur. 15.30: Kinderstunde. 16: Unterhaltungskonzert. 16.30: Aus dem Ostseebad Swinemünde: Unterhaltungskonzert. 18: Von Langenberg: Deutsche Leichtathletikmeisterschaften. 18.30: Eberhard König liest aus eigenen Werken. 19: Deutsche Volkslieder. 19.30: Im Schmelztiegel der Chromosomen. 20: Zur Jubiläums-Funkausstellung. Heinz Gelhar: „Die Halle 3". 20.15: Dorfkirmes. Ein großer bunter Abend. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl.: Deutsche Tagfeier auf der Weltausstellung in Chicago. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23: Gebietsführer Wegener spricht zu seinen Kameraden in Oesterreich. Anschl.: Von München: Nachtmusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.15: Wetter. 6.20: Von Danzig: Konzert. 8: Von Danzig: Kath. Morgenfeier. 9.30: Deutsche geistliche Lieder. 10: Evang. Morgenandacht. 11: Danzig: Wetter. 11: Königsberg: Wetter. 11.20: Sommergesänge deutscher Dichter. 11.40: Aufgaben der Warenmustermesse. 12: Kurgarten Zoppot: Konzert. 14: Schachfunk. 14.30: Jugendstunde. 15: Danzig: Liederstunde. 15.30: Eine junge deutsche Volkskunst. 16: Unterhaltungskonzert. 17.30: Fahrt ins Blaue. 17.50: Zehn Minuten Reitsport. 18: Hörbericht von den deutschen Leichtathletikmeisterschaften. 18.30: Vortrag. 19.40: Scherz- und Spottlieder. 20.10: Sportfunkvorberichte. 20.15: Abendkonzert. 22: Nachrichten, Sport, Bericht vom Kreisschwimmfest Allenstein. 22.30—23.30: Vom Deutschlandsender: Deutsche Tagfeier von der Weltausstellung in Chicago.

Montag

Warschau. 12.05: Konzertübertragung. 14.55 und 15.35: Schallplatten. 15.45: Nachrichten. 16: Konzertübertragung. 16.35: Arien und Lieder für Baß. 17: Plauderei in französischer Sprache. 17.15: Leichte Orchestermusik. 18.15: Landwirtschaftlicher Vortrag. 18.35: Lieder für Tenor. 19.05: Leichte Musik (Schallpl.). 19.20: Verschiedenes. 19.35: Programm für Dienstag. 19.40: Von Lemberg: Literarisches Feuilleton. 20: „Teresina". Operette von O. Strauß. 22.45: Tanzmusik (Schallpl.).

Breslau—Gleiwitz. 6.20: Von Hamburg: Konzert. 10.10 bis 10.40: Schulfunk für Volksschulen. 11.30 ca.: Von Hamburg: Schloßkonzert. 13 ca.: Kinderland — Märchenland (Schallpl.). 14.05: Auf der Alm (Schallpl.). 15.20: Von Gleiwitz: Stunde der Heimat. 15.40: Das Buch des Tages. 16: Unterhaltungskonzert. 17.30: Landw. Preisbericht. Anschl.: Kurt Dietrich: Von deutscher Kulturarbeit. 17.50: Stunde der Musik. 18.20: Organisation der deutschen Freiheitsbewegung. 19: Stunde der Nation. Schlesische Komponisten. 20: Der Zeitdienst berichtet. 20.20: Das ist der deutsche Arbeiter. Schiff unter Dampf. 21.10: Dr. Kurt Berendt: Die erste Funkausstellung des nationalsozialistischen Staates. 21.20: Klavierkonzert. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport. Programmänderungen, Kolonialmarktbericht. 22.25: Oesterreich. 22.50: Adolf Dickfeld: Zehn Minuten Funktechnik. 23—23.20: Peters Arnolds: Filmen mit Hindernissen.

Königswusterhausen. 6.15 ca.: Tagesspruch. 6.20: Von Hamburg: Konzert. 8: Sperrzeit. 9: Kindergymnastik. 9.15: Fröhlicher Kindergarten. 9.30: Viertelstunde für die Frau. 9.45: Karl Lerbs: Anekdoten. 10.10: Schulfunk. 10.45: Für die Frau. 11.30: Dr. Philipp Nitze: Nationale Baukunst. 11.45: Zeitfunk. 12 ca.: Konzertwalzer (Schallplatten). Anschl.: Wetter (Wiederholung). 13: Sperrzeit. 14: Konzert. Allerlei Instrumente (Schallplatten). 15: Für die Frau. 15.45: Bücherstunde. 16: Von Breslau: Konzert. 17: Dr. von Leers: Die Nachkriegszeit im neuen Geschichtsunterricht. 17.25: Zeitfunk. 17.35: Musik unserer Zeit. 18: Das Gedicht. 18.05: Sportstunde. 18.25: Zur Unterhaltung: Dämmerschoppen. 19: Stunde der Nation. Von Breslau: Schlesische Komponisten. 20: Zur Jubiläums-Funkausstellung. Karl Cerff: Jugend auf der Funkausstellung. 20.15: Alte Bekannte. 20.35: Von Langenberg: Ausgepfiffene Meisterwerke und kluge Zeitgenossen stellen sich vor. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23 bis 24: Von München: Nachtmusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.20—8: Von Hamburg: Konzert. 11.30: Von Hamburg: Schloßkonzert. 13.05 bis 14.30: Königsberg: Schallplatten. 13.05—14.30: Danzig: Schallplatten. 15 ca.: Bericht des deutschen Landwirtschaftsrates über die Wirtschaftslage und Preisgestaltung für landwirtschaftliche Erzeugnisse in der letzten Monatshälfte. landw. Erzeugnisse in der letzten Monatshälfte. 15.30: Mutter und Kind. 16: Funktechn. Plauderei. 16.20: Unterhaltungskonzert. 17.45: Heiteres a. d. ostpreußischen Soldatenleben. 18: Oberbürgermeister Dr. Will: Aufgaben der deutschen Ostmesse im neuen Deutschland. 18.25: Von Danzig: Die Stunde der Stadt Danzig. 19: Stunde der Nation. Von Breslau: Schlesische Komponisten. 20: Wetter, Nachrichten. 20.10: Musik für Cello und Klavier. 20.40: Autorenstunde. 21.15: Lieder und Arien. 21.40: Englisch für Anfänger. 22.05: Wetter, Nachrichten, Sport.

Dienstag

Warschau. 12.15: Sinfoniekonzert mit Klaviersoli. 14: Landwirtschaftsvortrag. 14.20: Volkstümliches Konzert (Schallpl.). 14.45: Vortrag. 15.05: Frauenchorkonzert: Das Mysterium der Himmelfahrt. 16: Kinderstunde. 16.30: Leichte Musik (Schallpl.). 17: Vortrag. 17.15: Von Wilna: Leichte Musik. 18: Von Lemberg: Violinvortrag. 18.35: Programm für Mittwoch. 18.40: Verschiedenes. 19: Von Wilna: Literarisches. 19.40: Technischer Briefkasten. 20: Sinfoniekonzert. 22: Tanzmusik. 22.25: Sport. 22.40: Flugwetter, Nachrichten. 22.45: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.20: Konzert. 10.10—10.40: Schulfunk für höhere Schulen und Volksschulen. 11.45: Fünfzehn Minuten für die Landwirtschaft. 12: Von Königsberg: Konzert. 13 ca.: Meister ihrer Instrumente (Schallpl.). 14.05: Orchester-Platten für Musikliebhaber. 15.15: Das Buch des Tages. 15.35: Kinderfunk. 16: Lieder und Balladen. 16.40: Rechtsfragen des täglichen Lebens. 17: Unterhaltungskonzert. 18: Landw. Preisbericht. Anschl.: Günther Oeltze v. Lobenthal: Das letzte Gesicht des Kapitalismus. 18.20: Der Zeitdienst berichtet. 19: Stunde der Nation. Von Hamburg: Mecklenburg — eine deutsche Landschaft. 20: Konzert. 21.30: Abendberichte. 21.40: Nachwuchs singt. 22.20: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.40: Hauptschriftleiter Hans Fritzsche: Politische Zeitungsschau. 23—24: Von Gleiwitz: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6.15 ca.: Tagesspruch. 6.20: Von Breslau: Konzert. 8 und 9: Sperrzeit. 10.10: Schulfunk. 11.30: Curth Belling: Der deutsche Film, wie er war und wie er sein wird. 12: Konzert (Schallpl.). Anschl.: Wetter (Wiederholung). 13: Sperrzeit. 14: Meister ihres Fachs (Schallpl.). 15: Jugendstunde. 15.45: Das Dorf. 16: Von Leipzig: Konzert. 17: Für die Frau. 17.20: Lieder von Heinrich Sattler. 17.40: Musik unserer Zeit. 18: Das Gedicht. 18.05: Pfarrer Eckert-Zossen: Der Erneuerungsbau der evangelischen Kirche und die Landgemeinde. 18.30: Hauptschriftleiter Hans Fritzsche: Politische Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes. 19: Stunde der Nation. Von Hamburg: Mecklenburg — eine deutsche Landschaft. 20: Kernspruch. Anschl.: Zur Jubiläums-Funkausstellung. 20.15: Wunschkonzert aus Hörerkreisen (Schallpl.). 21.15: Die Ferne. Eine Reisefantasie. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—24: Von Hamburg: Spätkonzert.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.20: Von Breslau: Konzert. 11.05: Gartenfunk. 11.30: Konzert. 13.05: Königsberg: Schallplattenkonzert. 13.05: Danzig: Schallplatten. 14.30: Werbenachrichten. 15.30: Stegreifspiel für Kinder. 16: Bücherstunde. 16.30: Aus dem Kurgarten Zoppot: Konzert. 18: Präsident der Landwirtschaftskammer Dr. Bethke: Aufgabe der Landwirtschaft in der Wiederaufbauarbeit. 18.25: Stunde der Arbeit. 19: Stunde der Nation. Von Hamburg: Mecklenburg — eine deutsche Landschaft. 20: Stimme der Bewegung, Wetter, Nachrichten. 20.05: Von Berlin: Elly Beinhorn spricht über: Flug über Afrika. 20.25: Klassische Kammermusik. 21.35: Musiker unserer Zeit. Eduard Künneke. 22.35: Dr. Hans Fritzsche: Politische Zeitungsschau, Wetter, Nachrichten, Sport. 23—23.15: Von Budapest: Hörbericht vom Schwimm-Länderkampf Deutschland—Ungarn (Wachsplatten).

Mittwoch

Warschau. 12.05—12.55: Konzertübertragung. 14.55—15.35: Schallplatten. 15.45: Nachrichten. 16: Volkstümliches Konzert. 17: Aktuelles. 17.15: Quartettmusik. 18.15: Von Krakau: Vortrag. 18.35: Leichte Musik für Sopran, Tenor und Klavier. 19.20: Verschiedenes. 19.35: Programm für Donnerstag. 19.40: Literarisches. 20: Vokalkonzert. 20.50: Funkzeitung. 21: Landw. Mitteilungen. 21.10: Von Lemberg: Leichte Musik. 22: Tanzmusik. 22.25: Sport. 22.35: Flugwetter, Nachrichten. 22.40: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.20: Von Leipzig: Konzert. 10.10 bis 10.40: Vom Deutschlandsender: Schulfunk. 11.45: Von Gleiwitz: Fünfzehn Minuten für die Landwirtschaft. 12: Von Leipzig: Konzert. 14.05: Heitere Stunde für heiße Tage (Schallpl.). 15.15: Dr. Schellenberg: Schlesisches Glas. 15.35: Herbert Leuschner: Wer sichert dir, Deutschland, dein tägliches Brot? 15.50—18.20: Programm von Gleiwitz. 15.50: Klaviermusik. 16.20: „Das Affentheater", Erzählung von Gerhard Okwieka. 16.40: Lieder von Robert Schumann. 17.10: Das Deutschtum in Polen. E. Janssen: Die ehemals deutschen Provinzen Westpreußen und Posen. 17.30: Landw. Preisbericht. Anschl.: Deutsche Violinmusik. 18: Leben hinter dem Glas. 18.20: Alte Kämpfer der Freiheitsbewegung berichten. 19: Stunde der Nation. Von Königsberg: Preußens ältestes Regiment. 20: Aufmarsch Stuttgart: Hundstage. Liebe, Gewitter und saure Gurken. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.25: Oesterreich. 22.45: Intendant Schmidt-Belden: Die Spielplangestaltung der Breslauer Oper 1933/34. 23—24: Von Berlin: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6.15 ca.: Tagesspruch. 6.20: Von Leipzig: Konzert. 8: Sperrzeit. 9: Von Berlin: Schulfunk. 9.45: „Meier". 10.10: Schulfunk. 11.30: Prof. Dr. Hahm: Kunst und Volkstum in Finnland. 12 ca.: Musik unserer Zeit. 12.25: Konzert (Schallpl.). Anschl.: Wetter (Wiederholung). 13: Sperrzeit. 14: Konzert-Fortsetzung (Schallplatten). 15: Kinderstunde. 15.45: Das Dorf. 16: Von Hamburg: Konzert. 17: Prof. Staemmler: Die Gefahren des Rassenniederganges für das Volk. 17.30: Brahms: Sonate F-moll, op. 120. 18: Das Gedicht. 18.05: Was uns bewegt. Pfarrer Fritz Loerzer. 18.30: Zur Unterhaltung: Strandgespräche. 19: Stunde der Nation. Von Königsberg: „Preußens ältestes Regiment". 20: Kernspruch. Anschl.: Obering. Nairz: Was bringt die Funkausstellung? 20.15: Von Langenberg: Festkonzert. Das junge Deutschland in der Musik. 21.30: Schlaflose Nächte. Eine Stunde Unterhaltung. 22.15: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—0.30: Von Leipzig: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.20: Von Leipzig: Konzert. 13.05: Schallplatten. 14.30: Werbenachrichten. 15.20: Praktische Winke und Erfahrungsaustausch von einer Hausfrau. 15.30: Kinderfunk. 16: Elternstunde. 16.30: Unterhaltungskonzert. 18: Vortrag. 18.25: Aus der Geschichte der Militärmärsche. 19: Stunde der Nation. 20: Wetter, Nachrichten. 20.10: Heitere Szenen. 20.45: Abendkonzert. 21.45: Heiteres von Arno Holz. 22.10: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl.: Nachtkonzert.

Donnerstag

Warschau. 12.05: Kammermusik und leichte Musik (Schallplatten). 14.55 und 15.35: Schallplatten. 15.45: Pfadfinder-Chronik. 15.50: Schallplatten. 16: Kinderstunde. 16.30: Arien und Lieder. 17: Vortrag. 17.15: Konzertübertragung. 18.15: Vortrag. 18.35: Klaviervortrag. 19.20: Verschiedenes. 19.35: Programm für Freitag. 19.40: Feuilleton. 20: Konzert. Orchester und Gesang (Baß). 22: Tanzmusik. 22.25: Sportnachrichten. 22.35: Flugwetter, Nachrichten. 23.40: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.20: Von Leipzig: Konzert. 9 bis 9.45: Vom Deutschlandsender: Gemeinschaftsprogramm der deutschen Schulfunksender. 11.45: Fünfzehn Minuten für die Landwirtschaft. 12: Konzert. 14.05: Wunschkonzert (Schallpl.). 15.30: Schlesischer Verkehrsverband: Wir entdecken Schlesien! 15.40: Das Buch des Tages. 16: Johann Sebastian Bach. 16.20: Von Berlin: „Der König". 17.30: Landw. Preisbericht. Anschl.: Von Gleiwitz: Stunde der oberschlesischen Hitlerjugend. 18.10: Der Zeitdienst berichtet. 18.25: Arbeiter und Arbeiterführer sprechen. 19: Stunde der Nation. Von Berlin: Das ist Berlin. 20: Die Musik der Oper „Undine". 21: Abendberichte. 21.10: Heitere Musik. 22.10: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.30—1: Von Berlin: Großer Tanzabend.

Königswusterhausen. 6.15 ca.: Tagesspruch. 6.20: Von Leipzig: Konzert. 8: Sperrzeit. 9: Gemeinschaftsprogramm der deutschen Schulfunksender. 9.45: Wilhelm Scharrelmann: Worpsweder Märchen. 10.10: Schulfunk. 10.40: Kindergymnastik. 11: Für die Frau. 11.30: Carl Meißner: Friedrich der Große als vaterländischer Dichter. 12 ca.: Konzert (Schallpl.). Anschl.: Wetter (Wiederholung). 13: Sperrzeit. 14: Aus Opern und Operetten (Schallpl.). 14.45: Kinderstunde. 15.10: Jugendstunde. 15.45: Das Dorf. Kortum: „Dorflehrer Jobst". 16: Von Königsberg: Konzert. 17: Für die Frau. 17.20: Zeitfunk. 17.35: Klassische Stunde. 18: Fridericus. 18.30: Stunde des Landwirts. 19: Stunde der Nation. Von Berlin: Das ist Berlin. 20: Kernspruch. Anschl.: Zur Jubiläums-Funkausstellung. Goetz Otto Stoffregen: Die Woche des Rundfunks. 20.15: Lächeln des Rokoko. 21.15: Von Langenberg: Sommertanzfest. In der Pause: Wachsplattenbericht aus einer Sprechstunde des Kurdirektors. 22.20: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—0.30: Von Langenberg: Nachtmusik und Tanz.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.20—8: Von Leipzig: Konzert. 10.10: Vom Deutschlandsender: Gemeinschaftssendung der deutschen Schulfunksender. 11.30: Königsberg: Schallplatten. 11.30—12: Danzig: Schallplatten. 12: Von Breslau: Konzert. 13.05—14.30: Unterhaltungskonzert. 15.30: Jugendstunde. 16: Konzert. 18: Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer Goerges: Ostpreußens Industrie auf der deutschen Ostmesse. 18.25: Landwirtschaftsfunk. 19: Stunde der Nation. Von Berlin: Das ist Berlin. 20: Wetter, Nachrichten. 20.05: Aus dem Kurgarten Zoppot: Wagner- und Verdi-Abend. 21.40: Englischer Sprachunterricht für Anfänger. 22.10: Wetter, Nachrichten, Sport.

Freitag

Warschau. 12.05: Konzertübertragung. 14.05 und 15.35: Schallplatten. 15.45: Flugwesen und Gasschutz. 15.50: Schallplatten. 15.55: Marine- und Kolonialwesen. 16: Sinfoniekonzert (Schallpl.). 16.30: Beethoven-Quartette. 17: Zeitschriftenrundschau. 17.15: Solistenkonzert. Mezzosopran und Tenor. 18: Vortrag. 18.20: Verschiedenes. 18.35: Programm für Sonnabend. 18.40: Vortrag. 18.55: Musikalische Plauderei. Themen aus „Cosi fan tutte". 22.05: Tanzmusik. 22.25: Sportnachrichten. 22.35: Flugwetter, Nachrichten. 22.40: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.20: Von Gleiwitz: Morgenkonzert. 8.15: Stunde der Frau. 9.10—9.40: Schulfunk für Berufsschulen. 10.10—10.40: Schulfunk für höhere Schulen. 11: Von Hamburg: Konzert. 13 ca.: Wir kämpfen und marschieren (Schallpl.). 13.45: Konzert. 14.30: Aus alten und neuen Opern (Schallpl.). 15.20: Jugendfunk. 15.45: Lic. Otto Hennig Nebe: Luthers Lehre von der Obrigkeit. 16: Schubert: Quintett in C-dur. 16.45: Der Faulpelz, Erzählung von Paul Majunke-Lange. 17.10: Landw. Preisbericht. Anschl.: Lieder. 18: Der Zeitdienst berichtet. 18.20: Die Klassik bricht auf! 19: Stunde der Nation. Von Leipzig: Der Heimkehrer. 20: Die schönsten deutschen Volkslieder. 21: Abendberichte. 21.10: Schlesische Burgen und Schlösser. 22.10: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.30: Hubert Goiny: Zum 100. Todestag des sehr merkwürdigen Breslauer Karl Schall. 22.50 bis 24: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6.15 ca.: Tagesspruch. 6.20: Von Berlin: Konzert. 8: Sperrzeit. 9: Schulfunk. 9.45: Viertelstunde für die Frau. 10.10: Schulfunk. 11: Eröffnung der Jubiläums-Funkausstellung. 11.45: Von Königsberg: Konzert. 12.30: Von Langenberg: Tanzmusik. 13: Sperrzeit. 14: Von Breslau: Konzert. 14.30: Von Frankfurt: Instrumental-Hausmusik. 15: Jungmädchenstunde. 15.45: Das Dorf. Karl Benno von Mechow: Aus „Das ländliche Jahr". 16: Von Berlin: Orchesterkonzert. 18: Das Gedicht. 18.05: Italienische Volksmelodien. 18.30: Der nordische Mensch als Jäger. 19: Stunde der Nation. Von Leipzig: „Der Heimkehrer". 20: Kernspruch. Anschl.: Aus der Halle 2 der Funkausstellung: Großes Orchesterkonzert zur Eröffnung der Funkausstellung. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—24: Von Frankfurt: Nachtkonzert.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.20—8: Konzert (Schallplatten). 9: Englisch für Ober- und Mittelstufe. 11.30: Konzert. 13.05: Königsberg: So singt man am Neckar, an der Mosel, am Rhein (Schallpl.). 13.05—14.30: Danzig: Schallplatten. 14.30: Königsberg: Werbenachrichten. 15.30: Kinderfunk. 16: Frauenstunde. 16.30: Unterhaltungskonzert. 18: Konsul Jonas: Zur 21. deutschen Ostmesse. 18.20: Rudolf Winkler: Die Kunst des Klavierspielens. 19: Stunde der Nation. Von Leipzig: „Der Heimkehrer". 20: Wetter, Nachrichten, Stimme der Bewegung. 20.10: Max von Schillings-Gedächtniskonzert. 21.25: Aus dem Schloßgarten in Oliva: Alt-Danziger Musik. „Der träumende Schäfer". 22: Wetter, Nachrichten, Sport.

Sonnabend

Warschau. 12.05, 14.55 und 15.35: Schallplatten. 15.50: Nachrichten. 16: Von Lemberg: Für die Kranken. 16.30: Vortrag. 16.50: Schallplatten. 17: Aktuelles. 17.15: Konzert für Violine, Sopran. 18.15: Von Lemberg: Vortrag. 18.35: Kammermusik. Beethoven: Septett, op. 20. 19.20: Verschiedenes. 19.35: Programm für Sonntag. 19.40: Literarisches. 20: Leichte Musik. 21.05: Nachrichten. 21.15: Von Wilna: Landw. Nachrichten. 21.30: Polnische Musik. 22: Tanzmusik. 22.25: Sport. 22.35: Flugwetter, Nachrichten. 22.40: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.20: Von Königsberg: Konzert. 10: Konzert der Funkkapelle. 11.30 ca.: Von Königsberg: Konzert. 13 ca. und 14.05: Schallplatten. 15.15: Das Buch des Tages. 15.35: Die Umschau. 15.55: Breslau: Die Filme der Woche. 15.55: Gleiwitz: Die Filme der Woche. 16.10: Von Bad Ziegenhals: Konzert der Kurkapelle. 18: Herbert Knittel: Programmvorschau. 18.10: Der Zeitdienst berichtet. 19: Stunde der Nation. Von Frankfurt: Volk flieg du wieder. 20: Mit Kind und Kegel. Heiterer Abend. 21: Abendberichte. 21.10: Wunschkonzert. 22.10: Oesterreich. 22.35: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 23—24: Von Berlin: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6.15 ca.: Tagesspruch. 6.20: Von Königsberg: Konzert. 8: Sperrzeit. 9: Sperrzeit. 10.10: Schulfunk. 11.30: Wirtschaftliche Wochenschau. 11.45: Zeitfunk. 12 ca.: Schulfunk: Aus dem Funkgarten: „. . . und die Hitlerjugend marschiert". 13: Sperrzeit. 14: Von Hamburg: Deutsche Tanzmusik. 15: Kinderbastelstunde. 15.45: Das Dorf. Hermann Löns: „Im Torschiff. 16: Aus der Funkausstellung: Großes Militär-Doppelkonzert. In einer Pause: Sport-Wochenschau. 18: Das Gedicht. 18.05: Tanzmusik. 18.30: Leben im Zelt. 19: Stunde der Nation. Von Frankfurt: „Volk flieg du wieder". 20: Kernspruch. 20.05: Von Berlin: Hie guet Brandenburg allewege. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23: Von London: Leichtathletik-Länderkampf Deutschland—England aus dem White-City-Stadion, London. 23.15 bis 0.30: Tanzmusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.20: Konzert. 9.05: Schulfunkstunde. 10: Von Danzig: Anläßlich der Ostdeutschen Tagung des Kampfbundes für deutsche Kultur spricht Staatssekretär Hinkel über „Deutsche Kultur". 11.30: Konzert. 13.05: Königsberg: Schallplatten. 13.05—14.30: Danzig: Schallplatten. 14.30: Königsberg: Werbenachrichten. 15.30: Bastelstunde für Kinder von 6—10 Jahren. 16: Unterhaltungskonzert. 17.30: Eckart Klein: Die 10. Berliner Funkausstellung. 18.05: Programmvorschau für die Woche vom 20.—28. 8. 1933. 18.25: Generalmajor a. D. Heitz: Die Bedeutung des Luftschutzes für die Verteidigung Ostpreußens. 19: Stunde der Nation. Von Frankfurt: „Volk flieg du wieder". 20: Wetter, Nachrichten. 20.10: Von Danzig: Festrede des Begründers des Kampfbundes für deutsche Kultur Alfred Rosenberg. 20.40: Klassische Kammermusik. 21.30: Heiteres zum Wochenende. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl. bis 0.30: Von Berlin: Tanzmusik. Als Einlage (23): Von London: Leichtathletik-Länderkampf Deutschland—England.

Pleschen

& **Uebergabe des Bürgermeisteramtes.** Der bisherige Bürgermeister von Pleschen Herr Nowacki, dessen Amtsperiode jetzt zu Ende geht, übergibt am 16. August sein Amt dem Notar Kędzierski, welcher es bis zur Einführung des neugewählten Bürgermeisters Wojciechowski fortführen wird. Die Gerüchte von einer abermaligen Neuwahl des Bürgermeisters bestätigen sich nicht.

& **Feuer.** In der Nacht vom 5. zum 6. August entstand auf dem Anwesen des Herrn Großmann in Rothendorf ein Feuer, dem die hölzerne mit Stroh gedeckte Scheune mit einem Teil der diesjährigen Ernte sowie landwirtschaftlichen Geräten zum Opfer fielen. Die Ursache des Brandes konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Doch hat die Polizei zu diesem Zwecke eine Untersuchung eingeleitet.

Gostyn

& **Landwirtschaftlicher Versuchsring der Welage.** Wie wohl den meisten unserer Landwirte bekannt sein dürfte, haben sich die intensiv wirtschaftenden Großgrundbesitzer dem von der Welage hier eingerichteten Versuchsring angeschlossen. Wie bereits der Name der Einrichtung besagt, hat diese zur Aufgabe, allerhand Versuche von Getreidearten nach ihrem zweckdienlichen Nutzen an Eigenarten auf richtige Art und Weise auszuprobieren, die richtige Düngungsgaben in Verbindung der im Boden befindlichen Nährstoffen anzugeben, sowie Saatweite und Saatzeit zu studieren. Diese Vorteile will die Welage aber auch den kleineren Landwirten zuteil werden lassen und ihre Aufnahme ermöglichen. Jeder Landwirt, der die Absicht hat, dem Versuchsring des Kreises Gostyn beizutreten oder weitere Auskünfte hierüber benötigt, melde sich recht bald bei Herrn Hornschuh-Gostyn, welcher bereitwilligst jeden Landwirt vom Vereinsbezirk des Kreisbauern-Vereins Gostyn zu diesen Begünstigungen der Welage verhelfen will.

& **Vom Auto überfahren.** Die hiesige Schmiedemeister Slaski fuhr am 9. August mit dem Autobus nach Posen und verunglückte dort beim Aussteigen, indem ihn ein vorbeifahrendes Auto aus bisher nicht bekannter Ursache zu Boden riß, wodurch der sofortige Tod herbeigeführt wurde. Slaski war hier sehr geachtet, war erster Innungsmeister, besaß ein Hausgrundstück, Schmiede- und Wagenbau-Werkstätte sowie seit mehreren Jahren eine Fabrik für Wagenfedern.

Samotschin

§ **Diebe** statteten den Besitzern Bloch und Adam in Lipiny einen nächtlichen Besuch ab. Ihre Beute bestand jedoch nur aus einigen Flaschen Saft und etwas Butter. Wahrscheinlich aus Unzufriedenheit über den geringen Fund stürzten sie dem Besitzer Adam sämtliche Bienenkörbe um.

Mogilno

ü. **Wohnungswechsel anmelden.** Alle Besitzer von mechanischen Fahrzeugen, die die Fahrerlaubnis besitzen, werden aufgefordert, jeden Wohnungswechsel unter Vorlegung des Fahrerlaubnisscheines innerhalb vierzehn Tagen der Administrationsbehörde zu melden.

ü. **Geflügelcholera.** Auf dem Gut Mlecze wurde die Geflügelcholera amtlich festgestellt. Es sind entsprechende Vorbeugungsmaßnahmen getroffen worden.

ü. **Feuer.** Während des am Montag über unsere Gegend gezogenen Gewitters schlug der Blitz in die Gebäude des Landwirts Jaßmann in Königstreu und äscherte zwei Ställe, die Scheune, einen Schuppen und einen in der Nähe der Wirtschaftsgebäude gelegenen Getreideschober ein. Mitverbrannt ist ein Teil des toten Inventars. Der Schaden ist bedeutend und wird teilweise durch Versicherung gedeckt.

ü. **Jagdverpachtung.** Sonnabend, 12. d. M., findet um 12 Uhr mittags im Schulzenlokal der Gemeinde Zerniki die Verpachtung der dortigen 172,74 Hektar großen Gemeindejagd auf sechs Jahre statt. Reflektanten, welche sich daran beteiligen wollen, müssen vorher eine Kaution von 50 Zł. hinterlegen. Die Pachtbedingungen können in der Zeit bis zum 11. d. M. beim Vorsitzenden des Jagdvereins Stanislaw Dybala eingesehen werden.

ü. **Standesamtliche Statistik.** Im Standesamt für Gembitz-Stadt wurden im Laufe des Monats Juli acht Geburten (2 männl., 6 weibl.), zwei Todesfälle (2 männl.) und keine Eheschließung registriert.

Inowrocław

z. **Tragischer Unfall.** In Gembitz stürzte der Landwirt M. Strużyński beim Aufstellen des Getreidestakens so unglücklich mit dem Kopf zur Erde, daß er nach drei Tagen unter großen Schmerzen starb.

z. **Schweineseuche.** In Murzynku hiesigen Kreises ist auf der Wirtschaft des Landwirts Ernst Mutschler Schweineseuche ausgebrochen. Schutzmaßnahmen sind getroffen.

Sportmeldungen

Abgesagte Leichtathletik-Kämpfe

Der polnische Leichtathletik-Verband in Warschau hat vom österreichischen Verband für Leichtathletik eine Depesche erhalten, in der die für den 13. und 15. d. M. in Aussicht genommenen leichtathletischen Begegnungen Wien—Schlesien und Polen—Oesterreich abgesagt werden.

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett) .... 20 Groschen
jedes weitere Wort .... 12 „
Stellengesuche pro Wort .... 10 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Reste-Ausverkauf von Stoffresten. Carl Jankowsky & Sohn Tuchfabrik Bielsko Detailverkaufsstelle: Poznań, Pl. Wolności 17

Berufskleidung 2,90 zł



Fleischer- u. Konditorjacken weiße Kleiderschürze mit Ärmeln von zł 3 50 Damenmantelschürze von zł 3,90 weiße Berufskittel für Herren von zł 5,50, schwarze Satinkittel für Damen ins Büro von zł 5,90, Haus-, Wirtschafts- und Berufskittel in moderner Wickelform mit und ohne Ärmel für alle Berufe für Herren und Damen, wie Ärzte Drogisten, Kolonialwarenhändler Fleischer, Bäcker und Schlosser sowie Servierhauben u. Schürzen in großer Auswahl u. allen Größen ständig auf Lager empfiehlt zu fabelhaften Preisen

Wäschefabrik und Leinenhaus **J. Schubert** vorm. Weber, **ul. Wrocławska 3.**

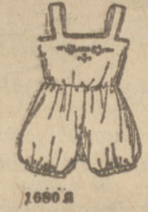
Baubeschläge

Schrauben — Nägel, Ketten — Nieten, Strohpressendraht, Milchkannen, Werkzeuge, Pflugschare, Streichbretter, Töpferartikel, Ackergeräte, Drahtgeflechte, Kochherde, eiserne öfen, Bettgestelle, Wasch- und Badewannen, Kochgeschirre, Kaffeemühlen Dezimalwaagen, Stabeisen, Portierenstangen empfiehlt Firma **JAN DEIERLING** Eisenhandlung Poznań, Szkolna 3 Tel. 3518 und 3543.

Schränke Stühle, Sofa, Sessel, Tische, Waschtisch (Nußbaum), privat verkäuflich. Wolna 14, Wohnung 4.

Glasvitrine Teewagen deutsches Fabrikat, wie neu. Martinstr. 63, Laden 2.

Mädchen- und Knaben-Wäsche



Taghemden, Beinkleider, Schlafanzüge, Knaben-Sporthemden, Schürzen, Socken, Strümpfe in großer Auswahl ständig auf Lager.

J. Schubert vorm. Weber, Leinenhaus und Wäschefabrik **ulica Wrocławska 3.**

Maß-Bestellungen jederzeit.

Kaufgesuche

Gebrauchte, gut erhaltene bruchfreie **Sauggasanlage** oder Rohölmotor 30 bis 35 PS. zu kaufen gesucht Mühle Piła poczta Słowikowo.

Grundstücke

Einfamilien-Häuschen 5 Zimmer, 2 Morgen Garten, sofort beziehbar, in Poznań billig zu verkaufen. Dudeck Wielkie Garbary 34.

In Leipzig ist älteres Grundstück abzugeben gegen Grundstück oder Gartenland in Polen. Offerten unter 5842 a. d. Geschst. d. Ztg.

Verschiedenes

Bürsten Pinselfabrik, Seilerei **Pertek** Detailgeschäft, Pocztowa 16.

Deutsch-polnische Uebersetzungen werden gut und schnell erledigt. Anfragen unter 5771 a. d. Geschst. d. Ztg.

Besucht **KIERMASZ Stary Rynek 86** (neben Bławat). **Tausende Artikel halb umsonst!**

Welches Konfektions-, Kurzwaren- oder Putzgeschäft übernimmt **Annahme von Aufträgen** für L. Kerger Färberei und chemische Waschanstalt Wągrowiec Gegr. 1850

Sämtliche **Dachdeckerarbeiten** werden sauber u. billigst ausgeführt. Dachdeckermeister Paul Röhr Grobla 1, W. 7. (Kreuzkirche.)

G. Dill Pocztowa 1 Reparaturen von **Uhren** und **Goldwaren** Kaufe Gold und Silber sowie goldene Gebisse.

Vermietungen

Werkstatt — Lagerraum mit Büro- und Nebenraum, 160 qm, neu erbaut, hell und trocken, sofort zu vermieten. M. Kiß Przemysłowa 27, a. Autobusbahnhof.

Pensionen

Schüler (innen) finden **gute Pension** bei Zeidler Kraszewskiego 24.

Geldmarkt

500 zł gegen gute Sicherheit auf 3 Monate gesucht. Off. unter 5849 a. d. Geschst dieser Zeitung.

Goldreichsmark verkaufe Offert. an „Par" Poznań Aleje Marcinkowskiego 11 unter 32,20.

100—120 zł sofort zu leihen gesucht, bis 1. November. Pünktl. Rückzahlung. Off. unter 5847 an die Geschäftsst. d. Ztg.



Beste Bestecke Prima Alpaka Messer, Gabeln, Löffel billigst nur direkt Wroniecka 24, Hurtownia Porcelany.

Damen- und Herren-Schuhe Orthopädische Schuhe nach Maß sowie sämtliche Reparaturen. Mäßige Preise! **E. LANGE** Schuhmachermeister **Poznań, Wolnica 7, I.**

Buchhandlung Antykwarjat Gwarna 20. **Vorteilhaftester Verkauf — Kauf — Eintausch** sämtlicher Schulbücher, Lehrbücher, Romane. — Verleihung deutsch. und anderer fremdsprachiger Unterhaltungslektüre für 1 zł monatlich.

Automobile

Personenauto Zweisitzer, gut erhalten, umständehalber zu verkaufen. Vermittler ausgeschlossen. Zu erfragen bei Liebetanz, Poznań, Plac Karmelicki 1.

„KELLY" Reifen erster Qualität. Konkurrenzlose Preise. **Szczepański i Syn** ulica Wielka 17. Telefon Nr. 30-07.

Nehme 2 Schüler in **Pension** Gute Verpflegung, 7 Minuten Schulweg. Maselkowski, Poznań Górna Wilda 36

Mietsgesuche

1—2 gutmöblierte **Zimmer** mit Küchenbenutzung per 1. September von pünktlichem Mietezahler gesucht. Offerten unt. 5850 a. d. Geschst. d. Zeitung.

Möbl. Zimmer

Gut möbliertes **Vorderzimmer** von sofort od. 15. August zu vermieten. ul. Strzelecka 12, W. 10.

Gut möbliertes **Zimmer** vom 1. September an 1—2 junge Mädchen evtl. mit Pension zu vermieten Zacisze 4, Wohn. 7.

Stellengesuche

Evgl. Mädchen sucht Stellung in kleinem Geschäft oder Stadt, deutsch-polnisch. Letzte Stelle 8 Jahre. Evang. Pfarramt Kiszkowo, pow. Gniezno.

Alleinstehende Person in mittleren Jahren, selbständig, in herrschaftlicher Küche u. Haushalt sucht passende **Dauerstellung** — Ebendaselbst 23 jähr. Mädchen, perfekt deutsch und polnisch sprechend, mit guten Näh- u. Handarbeiten als **Stubenmädchen** oder Kinderfräulein. Poznań, Spee, Jeżycka 18, Wohnung 7.

Wirtschaftsbeamter unverheiratet, 27 J. alt, kath., gute Zeugnisse, sucht Stellung ab sofort oder später. Off. unter 5856 a. d. Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Suche f. sof. Stellung als **Stubenmädchen** Gut bevorzugt, Koch-, Servier-, sowie Kenntn. in Kinderpflege vorhand. Angeb. unt. poste rest. 100, Boruja Kościelna, pow. Wolsztyn.

Ehrliches **Mädchen** mit Kochkenntnissen sucht Stellung vom 1. September od. 15. September. Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Off. unter 5838 a. d. Geschst. d. Ztg.

Junges Ehepaar, evgl. ohne Kinder, sucht **Haushälterstelle** Off. unter 5861 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Suche für meinen Bruder, 50 Jahre alt und ledig, eine passende Stelle per sofort als **Wirtschafter** oder zur Leitung d. Wirtschaft einer alleinstehenden Frau, bei wenig Gehalt. Er ist äußerst sparsam und solide. Off. u. 5860 an die Geschäftsst. dieser Zeitung erbeten.

Lediger Gärtner evgl., 26 J. alt, 9jährige Praxis, militärfrei, beider Landessprachen mächtig, zuverlässig, mit allen Zweigen, wie Gewächshaus, Frühbeeten, Frühgemüse, Park u. Bienenzucht gut vertraut, befindet sich noch in Stellung, sucht Stellung als verheirateter evtl. lediger. Off. unter 5859 an die Geschst. dieser Zeitung.

Wirtschaftsbeamter verheiratet, 28 J. alt, kath., besitzt gute Zeugnisse, möchte gerne eine Stellung auf einem deutschen Gute übernehmen. Off. unt. 5857 an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Offene Stellen

Evangelische **Hauslehrer(in)** mit Unterrichtserlaubnis sofort gesucht. Polnisch und Französisch Bedingung. Off. unter 5863 a. d. Geschst. d. Zeitung.

Suche von sofort ein evgl., kinderliebes Mädchen als **Haustochter** Off. unter 5862 an die Geschst. dieser Zeitung.

Mädchen für alles für frauenlosen Haushalt sofort gesucht. Erfahren, selbständig, sauber, fleißig, redegewandt, evtl. polnische Sprache (zwei Kinder). Grochowe Łąki 3, W. 3.

Für größere Landwirtschaft wird zur Unterstützung der Hausfrau arbeitswilliges, ehrliches junges evgl. **Mädchen** bei Familienanschluß und Taschengeld zum 1. September gesucht. Gefl. Offerten unter 5855 an die Geschst. d. Zeitung erbeten.

Per sofort resp. 15. August wird eine in allen Zweigen vertraute perfekte **Köchin** gesucht. Nur erstklassige Kräfte mit mehrjähriger Praxis und guten Empfehlungen finden Berücksichtigung. Angebote an das Prinzl. Stolberg-sche Rentamt Borzeciczki, pow. Krotoszyn.

Ehrl. älteres **Alleinmädchen** das waschen, plätten und nähen kann, für Kleinstadthaushalt ohne Außenwirtschaft zum 1. September gesucht. Lohnangabe usw. unter 5851 a. d. Geschst. d. Ztg.

Gesucht von sofort tüchtiger, energischer **Feldwächter** mit Waffenschein. Frau Gutsbes. Sprotte Podanin, pow. Chodzież

Heirat

Witwer i. d. 50er Jahren, kath., deutsch-poln., 1000 zł Vermögen, sucht Bekanntschaft älteren Mädchens oder Witwe, 40 bis 50 J., zwecks späterer Heirat. Evangel. nicht ausgeschl. Kinderlos, früher Landwirt gewesen. Ernstgemeinte Offerten unter 5858 a. d. Geschst. d. Zeitung erbeten.

Trauringe



in jeder Preislage am billigsten bei **Kafemann** Goldschmiedewerkstatt Poznań, Podgórna 2a (Bergstraße) I. Etage.

Reparaturen umgehend fachmännisch und preiswert

Galvanische Vergoldung Versilberung.

Für die Jugend

Beilage zum „Posener Tageblatt"

Meine Igelkinder

Hinterm Haus, unter der dichten Hainbuchenhecke, liegt das Reich der Igel. Igel erwecken schlechthin die Vorstellung: struppig, stachelig, unnahbar. Aber nicht alle Igel sind unnahbar.

Mit unserer Igelfamilie zum Beispiel verband mich dicke Freundschaft. Jeden Vormittag schleppte ich ein Schüsselchen süße Milch, das ich mir von der Mutter gebettelt hatte, in den Garten hinter's Haus. Rechter Hand, in einem großen Steinhaufen, hatten die Igel ihre Wohnung aufgeschlagen. Dichtes Brombeergesträuch hielt jeden Feind fern. Da drinnen waren die Tiere sicher. Bis dahinein konnte sie kein Feind verfolgen. Nur die Böglein hielten sich noch im Frieden der Dornen auf. Aber die lebten mit den Igeln in guter Freundschaft.

Lange Zeit hatte ich nur zwei Igel zu Gesicht bekommen. Und dann ließ sich einige Zeit gar nur mehr einer sehen. Bis dann eines schönen Morgens die Igelmutter sechs putzige Igelkinder aus dem Steinhaufen führte. Sechs allerliebste kleine Igelkinder. Ich hatte eben mein Milchschüsselchen vor den Igelbau gesetzt und nur auf den geneigten Zuspruch des Igelpapa zu hoffen gewagt.

Goldig war's, wie die achtköpfige Igelfamilie zum Frühstück anmarschierte. Ich stand wie angewurzelt. Nicht die leiseste Bewegung störte meine Gäste. Und ich hätte doch am



Goldig war's, wie die achtköpfige Igelfamilie zum Frühstück anmarschierte

liebsten hinausgebrüllt vor Glück und Freude. Schöneres als diese sechs Igelchen hatte ich noch nie gesehen. Wenn sie mir erst das Vergnügen gemacht hätten, auch von der süßen Milch zu kosten. Aber dazu waren sie wohl noch zu klein. Die Alten ließen sich's dafür um so besser schmecken.

Schließlich konnte ich nicht mehr anders. Vorsichtig, ganz vorsichtig suchte ich mich an die putzigen Dingerchen heranzupirschen. Nur ein einziges in die Hand nehmen und streicheln dürfen!

Die Kleinen hätten wohl nichts dagegen gehabt. Aber die Alte, die mich sonst sehr wohl leiden mochte, zog sich bei meiner Annäherung mit ihren Kindern sofort zurück. Für sich selber hatte sie keine Angst. Aber wer konnte wissen, wie ich mich winzigen, hilflosen Wesen gegenüber verhalten würde? Rasch war die Familie im Bau verschwunden. Mir rollten die Tränen über die Backen.

Aber die Tierlein kamen wieder. Tag für Tag taten sie sich an meiner Milch gütlich. Mütterliche Aengstlichkeit gestattete mir nicht, eines von den Kinderchen zu haschen. Sobald die Alte die Absicht merkte, wurde sie verstimmt und trollte sich. Nach einiger Zeit fanden auch die Igelkinder Geschmack an süßer Milch. Die Portionen, die ich ihnen in den Garten schleppte, wurden jeden Tag größer. Trotzdem war die Schüssel immer peinlich sauber ausgeschleckt. Noch immer hatte ich keines von den Kleinen in der Hand gehabt.

Ja und dann kam jener schwarze Tag. Zigeuner waren in's Dorf gezogen, hatten in der alten Sandgrube ihr Lager aufgeschlagen, schwärmten nun in dichter Folge in's Dorf auf Nahrungssuche.

Meine guten Igelchen wußten natürlich von all dem nichts. Sie wagten erstmals mit den Jungen einen kleinen Spaziergang und bemerkten einen großen, häßlichen Köter erst, als er schon ziemlich nahe war. Die beiden Alten hat-



Er nahm trotz der gezückten Stacheln die beiden Alten auf den Arm und verschwand

ten sich ja wohl noch in den Bau gerettet. Aber die Kinderchen! Und die Kinderchen zu verlassen, fiel ihnen gar nicht ein. Schützend setzten sich die beiden davor in Abwehrstellung.

Der Köter wollte zufassen, sprang aber im selben Augenblick winselnd zurück. Er hatte sich anscheinend gründlich gestochen. Wenigstens erhob er ein abscheuliches Geheul.

Daraufhin kam ein halbwüchsiger Zigeunerjunge über's Feld herangestürmt. Kaum hatte er die Igel bemerkt, schnalzte er genießerisch mit der Zunge, nahm trotz der gezückten Stacheln die beiden Alten auf seinen Arm und verschwand damit so schnell wie er gekommen war. Die Kleinen hatte er nicht beachtet.

Ich stand hinter der Hecke und hatte das Schreckliche mit angesehen. Aber das alles war so schnell und unerwartet gekommen. Der Zigeunerjunge war schon längst mit den Igeln in der Sandgrube verschwunden, als mir das Furchtbare erst in seiner ganzen Deutlichkeit zum Bewußtsein kam. Ich wollte schreien, Hilfe holen, aber der Ton blieb mir in der Kehle stecken.

Das grau-braune Stachelhäufchen der zusammengedrängten Igelkinder wurde allmählich wieder lebendig. Daß die beiden Alten unrettbar verloren seien, war mir klar. Immerhin waren mir als Trost noch die Kleinen geblieben.

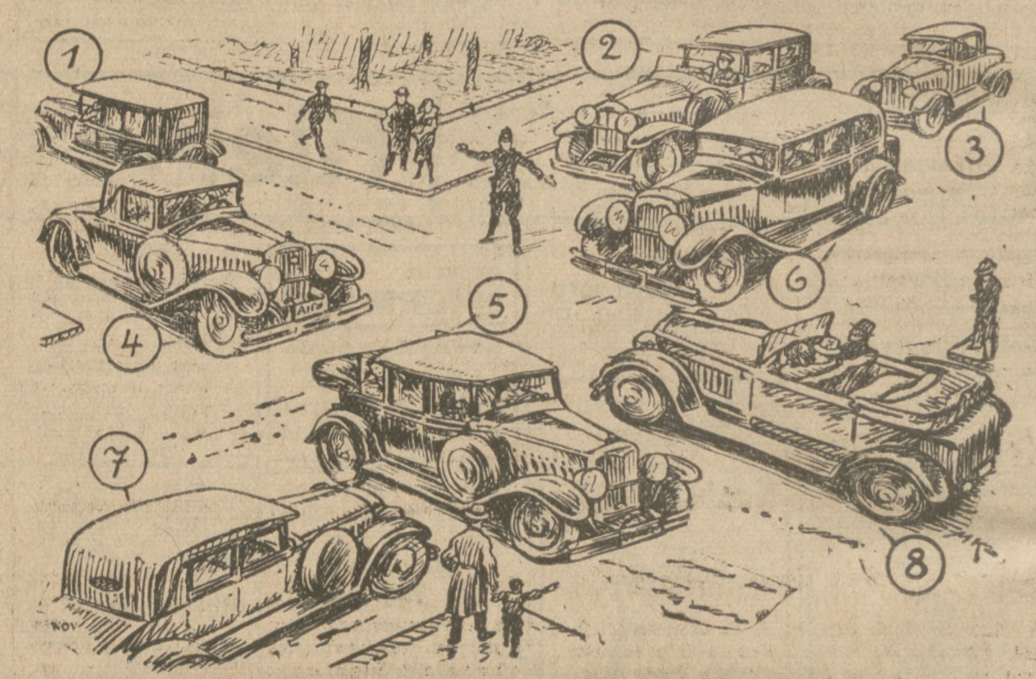
Während ich die stachligen Bündelchen eines nach dem andern vorsichtig an ihre Wohnungstüre trug, gelobte ich mir hoch und heilig, den Waislein ein fürsorglicher Beschützer und Ernährer zu sein.

Und ich habe Wort gehalten. Jeden Tag trug ich reichlich Nahrung zu. Außer der gewohnten süßen Milch altes Brot und überhaupt Küchenabfälle aller Art. Innerhalb weniger Tage nach dem Verschwinden der Alten waren die Kleinen schon so zutraulich geworden, daß sie aus der Hand fraßen. Mein Entzücken kannte keine Grenzen. Glücklicher bin ich vor- und nachdem nicht mehr gewesen. Aber so bedeutete die Erfahrung, daß Igelbraten eines der beliebtesten Festessen des fahrenden Volkes ist, für mich den bitteren Tropfen in meinem Freudenbecher. Meine Pfleglinge waren mir doch so lieb geworden, daß ich ernsthaft um sie trauerte, und immer, wenn ich mit den Jungen spielte, dachte ich wehmütig zurück an das Pärchen der Alten.

Wenn ich nicht erfahren hätte, daß die beiden alten Tiere von den Zigeunern aufgegessen worden waren, hätte ich mich sogar ab und zu über ihr Verschwinden freuen müssen. Hatten sie mir doch den Platz bei den Kleinen frei gemacht, für die ich nun so beglückend sorgen durfte.

Die ganzen Monate über, bis meine Igelkinder groß genug waren, daß sie auf die Gründung einer eigenen Familie ausziehen konnten, waren wir ein Herz und eine Seele. Dann verschwanden sie langsam, erst einer, später mehrere zu gleicher Zeit. Von den meisten habe ich nichts wieder zu sehen bekommen. Sie mögen sich in anderen Gärten ein neues Jagdgebiet gesucht haben. Nur der kleinste, ein zutrauliches braunes Kerlchen, ist mit seiner Frau wieder in den großen Steinhaufen eingezogen.

EIN ÜBERRASCHENDES ZUSAMMENTREFFEN



Neulich hatte Onkel Praktikus einmal großes Glück. Er stand nämlich an einer Straßenkreuzung und ärgerte sich eben schrecklich über die vielen Autos, die ihm den Weg versperrten, als er plötzlich beobachtete, daß ein launischer Zufall vor seinen Augen alle verschiedenen Autotypen auf einmal zusammengeführt hatte. Schnell wie der Wind nahm er seinen Zeichenstift zur Hand und brachte die ganze Ecke fein säuberlich aufs Papier. Hier sind nun alle Arten versammelt: Limousine, Cabriolet, Phaeton usw. Wer kann sie alle unterscheiden und ihnen die richtige Nummer geben? In der Zeitung findet ihr die Lösung. Aber erst nachdenken, dann nachsehen.

Nichts — und doch so viel

Habt ihr schon einmal darüber nachgedacht, mit wie wenig Zahlenzeichen wir auskommen? Ihr wißt doch, es gibt nur genau ebenso viel Ziffern, wie ihr Finger an beiden Händen habt. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 0: Das sind zusammen zehn Ziffern, es stimmt ganz genau. Mit diesen wenigen zehn Ziffern könnt ihr die denkbar größten Zahlen bezeichnen, die gewaltigsten Zahlengebäude aufführen und die schwierigsten Rechenaufgaben lösen. Aber dies alles würde euch wohl recht schwer werden, wenn es nur die Ziffern von Eins bis zur Neun gäbe und nicht glücklicherweise die Null erfunden wäre. Denn bei uns in Deutschland, wie im ganzen Abendlande, haben wir die Null durchaus nicht von Anfang an gekannt und angewendet. Sie ist uns mit den übrigen neun Zahlenzeichen, die wir die arabischen Ziffern nennen, erst im neunten Jahrhundert bekannt geworden und in allgemeinen Gebrauch sind sie sogar erst zweihundert Jahre später gekommen.



Bis dahin hatte man sich im Abendlande der römischen Ziffern bedient. Ihr könnt diese Ziffern heute noch sehen an Inschriften öffentlicher Gebäude, wo man auf solche Weise die Jahreszahlen angibt. Die römischen Ziffern aber sind nichts weiter als große Buchstaben der lateinischen Schrift. Im ganzen sind es sieben Buchstaben: I, V, X, L, C, D, M. Für die Eins ist ein I, für die Fünf ein V, für die Zehn ein X, für Fünfzig ein L, für Hundert ein C, für Fünfhundert ein D, für Tausend ein M gewählt. Die Zahlenwerte werden durch Zusammensetzungen aus diesen sieben zu Ziffern gewordenen Buchstaben genommen.

Doch es ist euch wohl schon aufgefallen, daß sich unter den römischen Ziffern keine Null befindet. Ebenso, daß die Zehn eine selbständige Ziffer ist, während bei der arabischen Ziffernordnung die Zehn durch eine Eins mit einer Null dargestellt wird.

Ihr habt doch gelernt und wißt es ganz genau, daß man die Zahlen einteilt in Einer, Zehner, Hunderter, Tausender usw. Die Einer haben allesamt eigene arabische Zahlzeichen. Die Einer sind einstellig, die Zehner zweistellig, die Hunderter dreistellig, das heißt, sie werden bezeichnet durch je eine, je zwei, je drei Ziffern. Von den Zehnern ab aber wird jede neue Ordnung bei der Zahl, mit der sie beginnt, bezeichnet durch eine oder mehrere Nullen. Und wiederum, wenn ihr zählt so lange ihr wollt, so werdet ihr bei jeder zehnten Zahl am Ende das Nullzeichen finden. Gleichviel wieviel Stellen die Zahl hat, ob sie zu den Zehnern, Hunderten oder Tausender gehört, ob sie 30, 200, 470, 2000 oder 6350 heißen mag. Immer wieder die Null oder mehrere Nullen.

Die Null allein ist ein Nichts und gewinnt ihren Wert erst, wenn sie zu einer anderen Ziffer gesetzt wird. Entscheidend aber ist, daß die erste mit ihrer Hilfe gebildete Zahl eine Zehn ist. Darauf beruht unsere gesamte Ordnung der Zahlen und unsere Arten des Rechnens. Unsere Zahlenordnung ist eben eine gezehntelte oder ein Dezimalsystem.

Nun überlegt euch einmal, daß man in unserem Vaterlande vor tausend Jahren noch nicht mit Hilfe der Null rechnete und die Einteilung in Einer, Zehner, Hunderter nicht kannte. Denn bei den römischen Ziffern, denen die Null fehlt, läßt sich eine solche Anordnung der Zahlen nicht treffen. Bedenkt, wie schwierig vor tausend Jahren unseren deutschen Kindern das Zusammenzählen, Abziehen, Vervielfältigen und Teilen gewesen sein muß. Denn mit römischen Ziffern kann man einfach nicht die Einer einstellig, die Zehner zweistellig und die Hunderter dreistellig ausdrücken. Vielmehr besteht die römische Sieben (VII) aus drei Buchstaben, die Hundert (C) aber nur aus einem! Für schwierige Rechenaufgaben, wie sie heutzutage jedem von uns gestellt werden, sind die römischen Ziffern gar nicht zu brauchen.

Nun meint ihr gewiß, die Null ist doch eine fabelhafte Erfindung. Das ist sie zweifellos. Aber wie bei den meisten so einfachen und deswegen gerade so wichtigen Erfindungen, wie bei den ersten Werkzeugen und Geräten der Handarbeit, dem Pflug, dem Rade, der Spindel, dem Webstuhl, die allesamt in die graue Vorzeit zurückreichen, kennt man den oder die Urheber nicht, denen die Menschheit doch so Unermeßliches verdankt. Die Null, dieses wunderbare Hilfsmittel des Rechnens, also geistigen Arbeitens, ist dem Abendlande übermittelt worden, durch die Araber, als diese im frühen Mittelalter auf ihren Eroberungszügen bis nach Spanien vorgedrungen waren. Im Arabischen heißt die Null cifron, was eigentlich leer bedeutet. Das Zeichen selber soll vielleicht ein ausgeblasenes Ei als Sinnbild der Leere, des Nichts darstellen. Das arabische Wort für Zahlzeichen sifr beweist schon, als Umbildung von cifron, daß die Ziffer Null die Grundlage des ganzen Ziffern-Zahlen- und Rechnungswesens bildet. Im Französischen heißt Null zéro, wobei der Ursprung aus dem arabischen cifron auf der Hand liegt. Unser Wort Null aber stammt aus dem Lateinischen, wo nullus, nulla, nullum keiner, keine, keines heißt.



Doch auch die Araber sind nicht die Erfinder der Null und der übrigen neun arabischen Ziffern gewesen. Sie haben lange dafür gegolten, zumal sie zur Verwertung, Vervollständigung und Verbreitung des auf diesen Ziffern aufgebauten Zahlenwesens sehr viel beigetragen haben. In Wahrheit aber stammen die Null und die arabisch genannten Ziffern aus Indien, von wo sie wahrscheinlich in den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung nach Arabien und gleichzeitig auch nach China gelangt sind.

Die Getreidepreise fallen...

Plötzlich sollen die Weltmarktpreise schuld sein

Wir machten bereits vor einiger Zeit darauf aufmerksam, dass die Intervention in ihrem geringen Umfang den Sturz der Getreidepreise nicht werde aufhalten können. Seit einigen Tagen zeigen denn auch die Preise für neues Getreide an den Börsen eine ausgesprochen schwache Tendenz. So ist z. B. am 8. August der Roggenpreis an der Posener Getreidebörse um einen Złoty pro Doppelzentner auf 15—15.50 zł gesunken. Die Bromberger Getreidebörse notierte an demselben Tage Roggen sogar mit 14.50—15, während sie am Vortage den Roggen noch mit 16—16.25 notiert hatte. In Warschau ging der Roggenpreis auf 16 zł zurück. Getreidekaufleute wie Landwirte zeigen sich plötzlich überrascht. Sie waren der Meinung, dass z. B. der Preis von 17 zł für neuen Roggen an der Warschauer Börse schon so niedrig sei, dass er von der Intervention auf jeden Fall hätte aufrecht erhalten werden müssen. Aber selbst wenn das Angebot an diesem Tage nicht gross gewesen wäre, so heisst es nun in offiziösen Verlautbarungen, wäre ein Preisrückgang erfolgt, und zwar aus dem Grunde, weil Polen in diesem Jahre grössere Getreidemengen exportieren würde und deshalb mit der Konjunktur auf dem Weltmarkte rechnen müsse. Die Aufrechterhaltung höherer Preise gleich nach der Ernte wäre wohl besonders für die finanziell schwächeren Landwirte erwünscht, doch könnten leider nicht alle Dispositionsmittel gleich im ersten Monat mobil gemacht werden. Es müsse nämlich in Betracht gezogen werden, dass nicht nur Roggen, sondern auch Weizen, Gerste und Hafer zum Export kämen. Die letzten Tage haben auf dem Weltmarkt beträchtliche Preisrückgänge gebracht. In polnischen Wirtschaftskreisen werden die Preisrückgänge auf die Konkurrenz mit Deutschland zurückgeführt. Der polnische Export müsse der Lage auf dem Weltmarkt Rechnung tragen; der Interventionspreis im Inlande sei daher abhängig vom Exportpreis.

Der polnische Außenhandel

von Bukarest und Belgrad aus gesehen

* Bukarest, 8. August. Infolge der polnischen Einfuhrbeschränkungsmassnahmen begegnet die rumänische Ausfuhr nach Polen in letzter Zeit grossen Hindernissen, die den Warenaustausch zwischen den beiden Ländern erschweren und für Rumänien ungünstig gestalten. Ein Telegramm der Czernowitzer Handelskammer teilt sogar mit, dass die Ausfuhr nach Polen seit dem 1. August 1933 ganz aufgehört habe, da die polnisch-rumänischen Transporttarife nicht verlängert werden konnten und die neuen direkten Eisenbahntarife auf Goldbasis noch nicht in Kraft getreten sind. Zur Behebung der gegenwärtig bestehenden Schwierigkeiten wurden auf Veranlassung der Bukarester Regierung Verhandlungen mit einer hier eingetroffenen polnischen Vertretung eingeleitet. Diese bezwecken den Abschluss eines neuen Handelsvertrages und eines polnisch-rumänischen Clearingabkommens.

* Belgrad, 8. August. Der Direktor des polnischen Ausfuhrinstitutes, Marian Turski, der schon wiederholt in Jugoslawien gewesen ist, weilte dieser Tage abermals in Zagreb und erklärte dort, dass sich die polnisch-jugoslawischen Wirtschaftsbeziehungen in den letzten Monaten sehr günstig entwickelt hätten. Der grösste Teil des polnisch-jugoslawischen Wirtschaftsverkehrs wickle sich heute über Kompensationsgeschäfte ab. An der Durchführung dieses Austauschhandels seien die Aussenhandelsinstitute beider Länder hervorragend beteiligt. Als polnische Ausfuhrwaren kämen hauptsächlich in Frage Kohle, die im Preis und Qualität sehr wettbewerbsfähig sei, weiter Eisen, Eisenwaren und Eisenbahnmaterial. Jugoslawien liefere dagegen Obst, Gemüse, Fische, Fischkonserven und Tabak. Turski erklärte ferner, es seien zur Zeit Bemühungen im Gange, den Warenaustausch noch auszudehnen, so auch auf jugoslawische Weine. Die polnische Industrie nähme mehr und mehr Interesse am jugoslawischen Absatzgebiet und interessiere sich insbesondere auch für den Absatz von Holzbearbeitungsmaschinen, Textilmaschinen, elektrotechnischen Waren und Textilwaren.

Aenderung des Personentarifs

Seit längerer Zeit wird im Verkehrsministerium an einer Revision des Personentarifs auf den Staatsbahnen gearbeitet. Die bisherigen Beobachtungen des Verkehrs deuten darauf hin, dass eine Aenderung der Normalgebühren notwendig ist. Daneben sollen aber auch zahlreiche Bestimmungen des ermässigten Tarifs abgeändert werden. Da, wie verlautet, finanzielle Rücksichten eine generelle Herabsetzung der Einkünfte der Bahn nicht zulassen, müssen die Revisionsarbeiten mit grosser Vorsicht durchgeführt werden. Eine etwaige Ermässigung des Personentarifs könnte frühestens erst im Herbst erfolgen.

Ausserordentliche Vermögensabgabe

Vorschlag auf Zerlegung in zwei Raten

Durch Verordnung des Finanzministeriums vom 13. Juli d. Js. über die Berechnung und Eintreibung der ausserordentlichen Vermögensabgabe ist der Fälligkeitstermin für die 2. Kontingentgruppe auf den 31. August festgelegt worden. Die Festlegung der Fälligkeit auf einen Zeitpunkt, dazu noch in einer Zeit der saisonmässigen Abnahme der Handelsumsätze und des infolgedessen verspürten Mangels an Zahlungsmitteln, bedeutet besonders bei grösseren Summen ein beträchtliches Hindernis für eine fristgemässe Entrichtung der Abgabe. Die Warschauer Industrie- und Handelskammer hat sich deshalb an das Finanzministerium mit dem Vorschlag gewandt, die ausserordentliche Abgabe in zwei Raten zu zerlegen: bis Ende August und bis Ende Oktober d. Js., d. h. für diejenigen Steuerzahler, deren Abgabe 1000 zł übersteigt.

Vor neuen Sowjetbestellungen

42000 Dollar bei der polnische Sowpoltorg

Auf der Generalversammlung des „Sowpoltorg" in Moskau wurde unter anderem die Höhe der Dividende für 1932 festgesetzt. Sie beträgt für den polnischen Teil 42 000 Dollar. Ausserdem wurden weitere Sowjetbestellungen in Polen besprochen. Es handelte sich grösstenteils um Zuchtschweine und Konservenfleisch. Die Transaktionen sollen noch in diesem Monat beendet werden, und zwar nach der Ankunft eines russischen Handelskommissars und russischer Landwirtschaftsexperten in Warschau.

Nur geringer Rückgang der offiziellen Arbeitslosenziffer

r. Nach den letzten statistischen Daten betrug die Zahl der in den staatlichen und kommunalen Arbeitsvermittlungsämtern auf dem Gebiete der Republik registrierten Arbeitslosen am 5. August 211 343 Personen. Die Arbeitslosenzahl ist aber im Verhältnis zur vorigen Woche um 2 463 gefallen.

Danzigs Zentralhandelskammer

Der Senat hat eine Zentralhandelskammer für das Gebiet der Freien Stadt Danzig ins Leben gerufen. Die Kammer zerfällt in sechs Gruppen: eine landwirtschaftliche, industrielle, handwerkliche, kunstgewerbliche und eine solche der freien Berufe. Zu Vorsitzenden wurden der Kaufmann Hugo Schnee und Regierungsrat Dr. Schimmel ernannt. Die alte Handelskammer und Handwerkskammer sind aufgelöst.

Der deutsche Aussenhandel im ereten Halbjahr 1833

Berlin, 10. August. Im ersten Halbjahr 1933 betrug die Gesamteinfuhr 2 087 Mill. Rmk, die Gesamtausfuhr 2 378 Mill. Rmk. Gegenüber dem ersten Halbjahr 1932 hat die Einfuhr dem Werte nach um rund 13 Prozent, die Ausfuhr um rund 20 Prozent abgenommen. In der Einfuhr ist dieser Rückgang fast ausschliesslich preismässiger Natur;

das Einfuhrvolumen hat sich ungefähr auf dem Stand des Vorjahres gehalten.

In der Ausfuhr beruht der Rückgang dagegen zum grösseren Teil auf einer Verminderung des Volumens, die etwa 12 Prozent beträgt. Die Handelsbilanz schliesst im ersten Halbjahr 1933 mit einem Ausfuhrüberschuss von 291 Mill. Rmk. gegen 602 Mill. Rmk. im ersten Halbjahr 1932 ab. Die Verminderung der Aktivität beruht ausschlaggebend auf einem Rückgang des Ausfuhrüberschusses im Verkehr mit europäischen Ländern. Dieser hat von 1 161 Mill. Rmk. im Vorjahre auf 776 Mill. Rmk. in den ersten 6 Monaten 1933, d. h. um rund 391 Mill. Rmk. abgenommen. Weitaus am stärksten, nämlich um mehr als die Hälfte hat sich der Ausfuhrüberschuss im Verkehr mit U.d.S.S.R. vermindert.

Erweiterung des Gdingener Kühlhauses

O Die staatliche Bank Rolny hat für die Erweiterung des Gdingener Kühlhauses 1.5 Mill. zł Schuldverschreibungen zur Verfügung gestellt. Es handelt sich um den Aufbau von zwei weiteren Stockwerken, da die Inanspruchnahme der Kühleinrichtungen eine Ueberfüllung der bisherigen Räume gezeitigt hat. Die Kühlhausleitung rechnet damit, nach deren Fertigstellung auch rumänische, tschechoslowakische und ungarische Aufträge hereinnehmen zu können.

Schiffe im Gdingener Hafen

Gdingen, 9. August. In der Zeit vom 24. bis 30. Juli liefen den Gdingener Hafen 175 Schiffe an mit der Gesamttonnage von 149 712 Nettoregistertonnen. Die Beteiligung der einzelnen Staaten stellt sich folgendermassen dar:

	Netto-Reg.-Tonnen	Schiffe
1. Schweden	34 343	51
2. Deutschland	24 151	39
3. Polen	24 084	20
4. Griechenland	13 464	5
5. Dänemark	12 324	19
6. England	9 932	6
7. U.S.A.	9 450	3
8. Finnland	8 042	8

Märkte

Getreide. Posen, 11. August. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 90 to 15.50

Richtpreise:

Weizen neu, zum Vermahlen	20.00—20.50
Roggen	15.0 —15.50
Gerste	15.00—15.50
Hafer alt	11.50—12.00
Roggenmehl (65%)	25.50—25.75
Weizenkleie	10.00—11.00
Weizenkleie (grob)	11.00—12.00
Roggenkleie	8.25— 9.00
Winterraps	32.00—33.00
Winterrübsen	42.00—43.00
Viktoriaerbsen	21.00— 4.00
Folgererbsen	26.00—28.00
Senf	45.00—50.00

Gesamttendenz: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Hafer und Roggenmehl ruhig, für Gerste schwach, für Weizen schwächer.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 2535 t, Weizen 315 t, Roggenmehl 30 t, Roggenkleie 60 t, Weizenkleie 15 t, Folgererbsen 15 t, Kartoffelmehl 83.5 t, Speisekartofeln 15 t, Roggenstroh 30 t. mehl 83.5 t, Speisekartoffeln 15 t, Roggenstroh 30 t; Weizenmehl wegen geringer Geschäfte nicht notiert.

Getreide. Danzig, 9. August. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen 128 Pfd. alter ohne Handel, Weizen 128 Pfd. neuer 12.75, Roggen 120 Pfd. zum Export 9.45, Roggen neuer z. Konsum 9.65, Gerste feine 10.70, Gerste 115 Pfd. 9.40, Gerste 110 Pfd. 9.15, Viktoriaerbsen 12.75—15.70, grüne Erbsen 14.50—20.85, Roggenkleie 6.50, Weizenkleie grobe 6.50, Weizenschale 6.70, Rübsen 26—29, Raps 21.25—22. — Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 1, Roggen 19, Gerste 5, Hülsenfrüchte 1, Kleie und Oelkuchen 1, Saaten 3.

Produktenbericht. Berlin, 10. August. Die Unternehmungslust am Getreidemarkte war heute zumeist sehr gering. Die gestrigen Erklärungen des deutschen Landhandelsbundes über die Marktlage wurden weiter lebhaft erörtert. Am Promptmarkte war das Angebot nach Berlin zu gestrigen Preisen weiter ausreichend. Gestrige Gebote waren allerdings nicht immer erhältlich. Die Exportpreise sind zwar ziemlich stetig, der Mehlabsatz lässt dagegen weiter zu wünschen übrig. Am Lieferungsmarkte war nur Dezemberweizen um 0.50 Mark abgeschwächt, während die anderen Notierungen auf Grund der Interventionen der staatlichen Stelle unverändert blieben. Das Geschäft im Zeithandel war bei den ersten Notierungen wieder ziemlich umfangreich. Am Mehlmarkte ist die Lage unverändert. Das Angebot in Hafer alter und neuer Ernte ist mässig, und die Preise waren ziemlich gehalten. Sommergerste ist in feinen Qualitäten weiter etwas gefragt.

Getreide. Berlin, 10. August. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg ab Station; Preise in Goldmark: Weizen, märk. 173—175, Lieferung September 189.50, Lieferung Oktober 191, Lieferung Dezember 193, Roggen, märk. 140—142, Lieferung September 155.75, Lieferung Oktober 158, Lieferung Dezember 160.50, neue Wintergerste (zweiz.) 146—154, Futtergerste 133—138, Hafer, märk. 134—140, Weizenmehl 22.50—26.25, Roggenmehl 19.60 bis 21.60, Weizenkleie 9.20—9.30, Roggenkleie 8.75, Viktoriaerbsen 24—30, kleine Speiseerbsen 20—22, Futtererbsen 13.50—15, Wicken 14.25—16, Leinkuchen 14.50—14.70, Trockenschnitzel 8.60—8.70, Sojaschrot 13.50—13.60, Kartoffelflocken 13.20—13.50.

Kartoffeln. Berlin, 10. August. Erzeugerpreise waggonfrei märkischer Stationen: festgestellt von der Landwirtschaftskammer für Brandenburg. Speisekartoffeln je 50 kg: Weisse 1.30—1.40, Odenwälder blaue 1.35—1.50, andere gelbfleischige Kartoffeln 1.40—1.65 RM.

Zucker. Magdeburg, 10. August. Gemahlener Melis I bei prompter Lieferung August 32.70 M. je 50 kg. Tendenz: stetig.

Posener Börse

Posen, 11. August. Es notierten: 4½prozentige Dollarbriefe der Pos. Landschaft (1 Dollar = 6.60) 42.50 G, 4½proz. Gold-Amortisations-Dollarbriefe der Pos. Landschaft 41.50 G, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 35.75 G, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 103 B. Tendenz: unverändert.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Kursnotierungen vom 10. August. 1 Dollar (nichtamtlich) 6.57—6.58 zł. Bank Polski - Poznań notiert: 100 Reichsmark 209.00 zł, 100 Danziger Gulden 173.07 zł.

1 Gramm Feingold 5.9244 zł.

Danziger Börse

Danzig, 10. August. In Danziger Gulden wurden notiert für (telegr. Auszahlungen): New York 1 Doll. 3.7962—3.8038, London, 1 Pfund Sterling 17.02—17.06, Berlin 100 Reichsmark 122.43—122.67, Warschau 100 zł 57.52—57.64, Zürich 100 Franken 99.40—99.60, Paris 100 Franken 20.13—20.17, Amsterdam 100 Gulden 207.49—207.91, Brüssel 100 Belga 71.73—71.87, Prag 100 Kronen 15.23—15.26, Stockholm 100 Kronen 87.76—87.94, Kopenhagen 100 Kronen 76.12—76.28, Oslo 100 Kronen 85.76—85.94; Banknoten: 100 Złoty 57.54—57.66; Aktien: Zertifikate der Danziger Tabak-Monopol-A.-G. 69.75 bzB.

Warschauer Börse

Warschau, 10. August. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 6.57—6.58, Goldrubel 480.50—481.00, Tscherwonetz 0.95—1.00.

Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 213.15, Kopenhagen 132.50, Oslo 149.40, Stockholm 153, Montreal 6.20.

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr

Effekten:

Es werden notiert: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 39, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 49.60—49.55, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe (Serie) 110.75—111.00, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe (1924) 47, 7proz. Stabilis.-Anleihe (1927) 52.25—52.00.

Bank Polski 82.25 (81.50), Kijewski 16.75 (17), Starachowice 10.15 (10.10). Tendenz: nicht einheitlich.

Amtliche Devisenkurse

	10. 8. Geld	10. 8. Brief	9. 8. Geld	9. 8. Brief
Amsterdam	360.05	361.85	360.00	361.80
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	124.49	25.11	124.49	125.11
London	29.48	29.78	29.45	29.75
New York (Scheck)	6.54	6.62	6.54	6.52
Paris	34.92	35.10	34.92	35.10
Prag	26.45	26.57	—	—
Italien	46.77	47.23	46.77	47.23
Stockholm	—	—	—	—
Danzig	173.32	174.18	—	—
Zürich	172.52	173.38	172.52	173.38

Tendenz: London und Amsterdam fester.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 11. Aug. Die Kursveränderungen zum heutigen Börsenbeginn hielten sich im allgemeinen in engen Grenzen. Es überwogen eher kleine Rückgänge, die trotz der besseren Wirtschaftsnachrichten wieder auf die Geschäftslosigkeit zurückzuführen waren. Anscheinend fanden auch die auf einigen Gebieten gestern beobachteten Exekutionen eine Fortsetzung, doch war der Umfang der herauskommenden Ware gering. Am Montanmarkt setzten sich sogar überwiegend Erholungen bis zu einem Prozent durch. Als stärker gedrückt sind Westeregeln mit minus 2¼ Prozent und Schuckert mit minus 2½ Prozent zu nennen. Festverzinsliche Werte zeigten gut behauptete Tendenz. Die Altbesitzanleihe eröffnete unverändert, Neubesitz etwas niedriger, Stahlbons und Reichsschuldbuchforderungen dagegen etwas gebessert. Am Geldmarkt war die Situation unverändert. Im Verlaufe setzten sich, vom Montanmarkt ausgehend, kleine Besserungen durch. Auch Farben konnten ¼ Prozent anziehen. Das Geschäft blieb aber nach wie vor klein.

Effektenkurse.

	10.8.	10.8.		10.8.	10.8.
Fr. Krupp	84.75	87.75	Ilse Bergbau	140.00	—
Mitteldt. Stahl	—	73.87	Ilse Gen.		—
V.Stahlw.d.Anl	59.87	60.25	Gebr. Jungh.	34.75	34.50
Accumulator	165.50	—	Kali Chemie	83.00	—
Allg. Kunsts.	30.12	31.00	Kali Asch	121.50	122.25
Allg.Elekt.-Ges.	19.62	20.00	Klöckner-W.	53.37	53.25
Aschaffb. Zei	21.75		Kokswerke	78.75	79.25
Bayer. Motor.	132.75	135.25	Leopold Grube	36.50	37.50
Bemberg	47.12		Lahmeyer	—	125.00
Berger	150.00	154.50	Laurahütte	—	—
Bl. Karlsr. Ind.	72.00	72.00	Mannesmann	59.50	60.25
Braunk. u. Brk.	—	170.00	Mansf. Bergb.	24.50	—
Bekula	108.50	109.37	Masch.-Untn.	—	—
Bl. Masch.-Bau	60.25	—	Maximiliansh.	—	—
Bremer Wollk.	—	—	Metallges.	52.00	51.75
Buderus Eisen	—	—	Niederls.Kohl.	157.50	—
Charl. Wasser	68.12	68.50	Orenst. u. Kop.	31.50	31.75
Chem. Heyden	—	58.87	Phönix Bgbau	35.87	—
Contin. Gummi	—	—	Polyphon		22.87
Contin. Linol.	32.75	33.50	Rh. Braunkohl.	195.50	196.00
Daimler-Benz	28.12	28.25	Rh. Elktr.-W.	—	—
Dtsch.-Atlant.	106.00	—	Rh. Stahlw.	87.00	88.25
Dt.Con.-Ga.-D.	114.12	114.75	Rh. Wstf. Elek.	80.50	81.50
Dt. Erdöl-Ges.	107.50	110.00	Rütgerswerke	57.00	58.00
Dt. Kabelw.	—	58.75	Salzdetfurth	171.00	171.50
Dt. Linol.-Wk.	40.00	40.75	Schl.Bbg.u.Zk.	—	—
Dt. Tel. u. Kab.	—	—	Schl.El. u. G.B.	91.12	91.75
Dt.Eisenh.n.A.	37.00	39.00	Schub. u. Salz.	—	—
Dortm. Union	-	196.50	Schuck. u. Co.	96.50	99.87
Eintr. Br.	—	—	Schulth. Patz.	104.25	105.50
Eintr. Braunk.	—	—	Siem. u. Halske	154.00	154.75
Eisenb. Verk.	—	—	Svenska	—	—
El. Lief.-Ges.	—	—	Thüring. Gas	—	103.00
El. W. Schles.	—	—	Tietz, Leonh.	14.62	14.62
El. Licht u. Kr.	71.50	71.50	Ver. Stahlw.	34.27	35.00
Engelhardt Br		—	Vogel Draht	52.75	—
I. G. Farben	130.00	131.50	Zellst. Verein	—	2.50
Feldmühle	57.12	57.00	do. Waldhof	41.37	40.00
Felten u. Guill.	46.00	47.37	Bk. el. Werke	—	66.50
Gelsenk. Bgw.	58.12	58.75	Bk. f. Brauind.	84.00	85.00
Gesfürel	79.75	80.00	Reichsbank	151.12	151.50
Goldschmidt	45.12	—	Allg. L. u. Kr.	82.12	
Hbg. Elkt.-W.	103.75	104.37	Dt. Reichs.-V.	99.37	99.37
Harbg. Gummi	-	—	Hamb.-Am.-P.	12.25	12.25
Harpen. Bgw.	89.25	90.50	Hansa	—	18.75
Hoesch	61.50	61.75	Otavi	—	12.75
Holzmann	—	50.25	Nordd. Lloyd	13.00	13.12
Hotelbetr.-Ges	—				

	10. 8.	10. 8.
Ablös.-Schuld	77.50	77.62
Ablös.-Schuld ohne Auslösungsrecht	—	11.12

Tendenz: geschäftslos

Amtliche Devisenkurse

	10. 8. Geld	10. 8. Brief	9. 8. Geld	9. 8. Brief
Bukarest	2.488	2.492	2.488	2.492
London	13.90	13.94	13.905	13.945
New York	3.097	3.103	3.097	3.103
Amsterdam	169.68	170.02	169.68	170.02
Brüssel	58.59	58.71	58.59	58.71
Budapest	—	—	—	—
Danzig	81.67	81.83	81.67	81.83
Helsingfors	6.144	6.156	6.144	6.156
Rom	22.08	22.12	22.08	22.12
Jugoslawien	5.195	5.205	5.195	5.205
Kaunas (Kowno)	41.71	41.79	41.71	41.79
Kopenhagen	62.09	62.21	62.14	62.26
Lissabon	12.67	12.69	12.67	12.69
Oslo	69.98	70.12	69.93	70.07
Paris	16.445	16.485	16.44	16.48
Prag	12.42	12.44	12.42	12.44
Schweiz	81.23	81.39	81.23	81.39
Sofia	3.047	3.053	3.047	3.053
Spanien	35.11	35.19	35.11	35.19
Stockholm	71.68	71.82	71.73	71.87
Wien	47.45	47.55	47.45	47.55
Talinn	71.68	71.82	71.68	71.82
Riga	73.68	73.82	73.68	73.32

Ostdevisen. Berlin, 10. August. Auszahlung Posen 46.90—47.10, Auszahlung Warschau 46.90 bis 47.10, Auszahlung Kattowitz 46.90—47.10; polnische Noten 46.70—47.10.

Die heutige Ausgabe hat 12 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Jaensch. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake. Für Unterhaltung und Feuilleton: Ewald Sadowski. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Der heutigen Nummer liegt die illustr. Beilage Nr. 32 **Heimat und Welt** bei

Am 8. d. Mts. vorm. 10.30 Uhr entschlief sanft im Alter von 48 Jahren unsere geliebte, teure, unvergeßliche Schwester

Gertrud Zinke

Mitglied der evgl. Frauenhilfe u. Beamtin der Kreissparkasse zu Obornifi.

In tiefem Schmerz

die trauernden Hinterbliebenen

Obornifi, den 9. August 1933.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 11. d. Mts., nachm. 5 Uhr von der evgl. Kirche aus statt.

Am 9. d. Mts. entschlief aus einem arbeitsreichen Leben nach vorangegangener schwerer Operation im Diakonissenhaus zu Posen Fräulein

Gertrud Zinke

tief betrauert von all ihren treuen Freunden.

Christine Krüger.

Obornik, den 10. August 1933.
Dworcowa 31.

Margarete Riedel
Erich Siewert

Verlobte

Uzarzewo — August 1933 — Pruszewiec

Anst.
Besitzertochter
28 J. alt, 1½ J. Praxis auf Rittergut, sucht Stellung, wo Dienstmädchen vorhanden. Off. an Martha Neubauer Wielka-Nieszawka, p. Cierpice, pow. Toruń.

Verreist vom 12.—15. August

Dr. Walter
Zahnarzt

Poznań, Sew. Mielżyńskiego 23. Tel. 1860

Kirchliche Nachrichten
für die Evangelischen Posens

Kirchenkollekte Sonntag, 13. 8., für den Bund der Jünglingsvereine.

Kreuzkirche. Sonntag, vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Vikar Gehrtz.

St. Petrikirche (Evang. Unitätsgemeinde). Sonntag, 10¼ Uhr: Gottesdienst. Gehrtz.

St. Paulikirche. Sonntag, 13. 8., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Hammer. Mittwoch, 16. 8., abends 8 Uhr: Bibelstunde. Derselbe. Amtswoche: derselbe.

Christuskirche. Sonntag, 10½ Uhr: Gottesdienst. Brummack.

St. Matthäikirche. Sonntag, 9 Uhr: Festgottesdienst (Jungmännertagung). Brummack. Dienstag, 6 Uhr: Bibelstunde. Wochentags, 7.30 Uhr: Morgenandacht.

Kapelle der Diakonissen-Anstalt. Sonnabend, abds. 8 Uhr: Wochenschluß P. Sarowy. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe.

Ev.-luth. Kirche (Ogrodowa). Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. **Tremessen.** 10.30 Uhr: Predigtgottesdienst mit Abendmahl, danach Gemeindeversammlung. Dr. Hoffmann. Dienstag (gesetzl. Feiertag), 10 Uhr in **Kammthal:** Predigtgottesdienst mit Abendmahl, danach Gemeindeversammlung. Dr. Hoffmann. Männerchor fällt aus.

Evang. Verein junger Männer Posen. Sonnabend, abds. 7 Uhr: Treffen der Turner im E. V. j. M. Sonntag, 9 Uhr: Festgottesdienst in der St. Matthäi-Kirche. Mitwirkung des Posaunenchors. Die Festteilnehmer versammeln sich um 8.45 Uhr im Konfirmandensaal St. Matth. Nachm. 2 Uhr: Treffen auf dem Sportplatz. Dienstag, Tageswanderung (siehe Anschlag). Mittwoch, 8 Uhr: Singen, 8.30: Bibelbesprechung. Donnerstag, 6 Uhr: Jungschar. 8 Uhr: Posaunenblasen.

Ev. Jungmädchenverein. Sonntag 4.30 Uhr: Versammlung. Dienstag, Ausflug an den Ketscher See. Wir treffen uns um 7 Uhr am Jersitzer Markt. Donnerstag, 7 Uhr: Lautenchor. Freitag, 7.30 Uhr: Singen und Bibelstunde.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 5½ Uhr: Jugendbundstunde E. C. 7 Uhr: Evangelisation. Freitag, abends 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Friedenskapelle der Baptistengemeinde (Przemysłowa 12). Sonntag, 13. 8., vorm. 10 Uhr: Predigt. Fürstenau. In **Striesen** vorm. 9.30 und nachm. 3 Uhr: Predigt und Abendmahl. Drews. **Rawitsch:** nachmittags 4 Uhr: Predigt. Fürstenau.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft.

Sarne. Sonntag, 13. 8. vorm. 8 Uhr: Hauptgottesdienst. (Kirchenkollekte für den Bund der Jünglingsvereine.)

Görchen. Sonntag, 13. 8., vorm. ¾10 Uhr: Hauptgottesdienst. (Kirchenkollekte für den Bund der Jünglingsvereine.)

Pakoswalde. Sonntag, 13. 8., vorm. ½10 Uhr: Lesegottesdienst. (Kirchenkollekte für den Bund der Jünglingsvereine.)

Stralkowo. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.
Sockelstein. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Predigtgottesdienst.
Wreschen. Sonntag: Lesegottesdienst.
Landeskirchliche Gemeinschaft Rawitsch. Sonntag: Abendandacht. Mittwoch: Bibelstunde. Donnerstag, 8.15 Uhr: Jugendbund.
Evangelische Kirche Rawitsch. Sonntag, 9.30 Uhr: Gottesdienst. Franke. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 7.30 Uhr: Verein junger Männer. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Franke. Mittwoch, 7.30 Uhr: Verein junger Mädchen.
Rokietnice. Sonntag, 11 Uhr: Gottesdienst.
Schlehen (Tarnowo). Sonntag, 8.30 Uhr: Gottesdienst. 10 Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Frauenhilfe.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen
12. bis 19. August.

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, 7.30 Uhr: Beichtgelegenheit; 9 Uhr: Predigt und Amt (Armen-Sammlung). 3 Uhr: Vesper. Predigt und hl. Segen. 4 Uhr: Marienverein. Montag, Vigil von Maria Himmelfahrt, gebotener Fast- und Abstinenztag. 5 Uhr: Unterstützungsverein. 6 Uhr: Beichtgelegenheit. Dienstag, Maria Himmelfahrt), 7.30 Uhr: Beichtgelegenheit. 9 Uhr: Predigt und Amt. 3 Uhr: Vesper und hl. Segen, Andacht des leb. Rosenkranzes.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen

Synagoge A. (Wolnica). Freitag, abends 7.30 Uhr. Sonnabend, morgens 7.30 Uhr, vorm. 9.30 Uhr, nachm. 5 Uhr mit Schrifterklärung. Sabbath-Ausgang: abends 8.15 Uhr. Werktäglich morgens 7 Uhr mit anschließendem Lehrvortrage, abends 7.30 Uhr.
Synagoge B. (Dominikańska). Sonnabend, nachm. 4 Uhr: Jugendandacht.